Jahresbericht 2025

M A K

Cover: Helmut Lang, New York City Taxi Top, Werbung, 1998–2004. MAK Helmut Lang Archiv, LNI 649. Foto: MAK/Christian Mendez

U2: Fahrrad, Christbaumschmuck aus Gablonz/Jablonec nad Nisou, Glasperlen, Glasstäbchen und Bangles mit Draht © MAK/Christian Mendez

U3: Detail: Meisen-Haori mit floralem bzw. feuerwerksähnlichem Motiv im Muster, Japan, 1920–1960, Seide in Leinwandbindung, Doppel-Ikat, handgenäht, Donation Henriette Friis, Collection of Meisen Silk Kimono © MAK/Christian Mendez

Impressum

Herausgeber*innen: Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK; Gregor Murth, wirtschaftlicher Geschäftsführer, MAK

Autor*innen: Anne Biber, Janina Falkner, Olivia Harrer, Sandra Hell-Ghignone, Lilli Hollein, Beate Leitha, Gregor Murth, Judith Anna Schwarz-Jungmann, Julia Santa-Reuckl, Marlies Wirth

Redaktion: Judith Anna Schwarz-Jungmann, Sandra Hell-Ghignone

Lektorat und Textmanagement: Kerstin Scherabon, Cornelia Malli

Grafische Gestaltung: Bueronardin

Lithografie: Mario Rott

© MAK 2026

Inhaltsverzeichnis

2 Mission Statement
3 Vorwort

4 AKTIV
4 Lilli Hollein im Gespräch
6 Das MAK in Zahlen
8 Besondere Momente im MAK
12 Out of the Box

14 GEMEINSCHAFTSBILDEND
14 Eine Reflexion: Marlies Wirth und Helmut Lang
16 DIREKTION FÜR ALLE!
17 Conversation Pieces zum Thema Demokratie gestalten!
18 Wasser für alle!
19 youngMAK
19 So viel mehr als nur Ausstellungen!

20 KOOPERATIV
20 Annette Mann im Gespräch
22 Kreative Partnerschaften & Kooperationen
24 Fördernde Kräfte
25 Das MAK Künstler*innendinner & die MAK Art Society

26 REFLEKTIERT
26 Edith Oberhumer im Gespräch
28 Forschung
29 Sammlung
30 Restaurierung
31 Digitale Sammlung

32 KOMMUNIKATIV
32 Das MAK in den Medien
36 Marketing im MAK
36 WHAT THE MAK!?

38 MAK Ausstellungen 2025
46 MAK Center, Los Angeles
48 Das MAK in Zahlen
50 MAK Organigramm 2025
51 Mitarbeiter*innen 2025
52 Boards

MISSION STATEMENT

Das MAK ist das zweitälteste Museum für angewandte Kunst weltweit. Gegründet 1863 als k. k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie – mit dem Ziel, als Mustersammlung sowie als Aus- und Weiterbildungsstätte zu dienen –, steht es für die fruchtbare Verbindung von Vergangenheit und Zukunft, von angewandter und bildender Kunst. Unsere Sammlung reicht vom Mittelalter bis zur Gegenwart und spannt mit herausragenden Beispielen künstlerischen Schaffens den Bogen von angewandter Kunst, Design, Architektur und Mode bis hin zur zeitgenössischen bildenden und digitalen Kunst.

WIR GLAUBEN AN DIE KRAFT DER GESTALTUNG.

Das MAK stellt seine Kernaufgaben – Sammeln, Forschen und Vermitteln – in den Kontext einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft und Umwelt. Unser Narrativ ist die Wirkung und Sprengkraft von Kunst und Gestaltung und wie wir diese aus dem Verständnis der Geschichte heraus nutzbar machen können für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft.

WIR STEHEN FÜR DIVERSITÄT, INKLUSION UND NACHHALTIGKEIT.

Die Vielfalt unserer Themen und Vermittlungsformate zielt auf einen gesellschaftsrelevanten und lebendigen Dialog mit einem breiten und diversen Publikum ab, das wir willkommen heißen. Wir fördern eine mit dem eigenen Alltag verknüpfte Auseinandersetzung, mit dem Ziel, dass jeder Besuch und jedes Angebot im MAK als Bereicherung, Inspiration und Orientierungshilfe empfunden werden. Dafür stehen wir in einem steten Austausch mit den Gestalter*innen unserer Zeit, national wie international, visionär wie interdisziplinär, um offen für die Zukunft zu sein und all dies unserem Publikum zugänglich zu machen.

2025 war ein Jahr für das MAK, in dem wir weit über unsere Mauern hinaus sichtbar waren.

Das Jahr startete farbenfroh und doch abgründig mit *PECHE POP*, dem großen Ornamentgenie Dagobert Peche und einer Einordnung seines beeindruckenden Schaffens während seiner kurzen Lebenszeit in Gegenüberstellung mit Gegenwartskünstler*innen und Designer*innen. Ebenso farbenfroh hielt zeitgleich eine Sammlung von Meisen-Kimonos im Haus Einzug und läutete einen Japan-Schwerpunkt ein, der mit *GIRL MEETS MANGA* und der Positionierung von Felice Rix-Ueno im österreichischen Expo-Pavillon vertieft wurde. Auch eine der präzisesten Denker*innen und Künstler*innen gerade im Bereich KI, Drohnen und Quantencomputing hat japanische Wurzeln, die deutsche Gegenwartskünstlerin Hito Steyerl, die im MAK *Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen* zeigte und damit bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Wenn die Mittel knapp sind, dann muss die Kreativität umso größer sein, davon zeugt nicht nur die MAK Sammlung, sondern auch der Alltag des unermüdlichen, hochmotivierten MAK Teams!

Wir haben also alle Register gezogen, um auf unser Haus, unser Programm und unsere Sammlung aufmerksam zu machen. Das führte auch zu einem *Waltz into Space*, und dazu, dass die Austrian auf Langstreckenflügen immer etwas aus der MAK Sammlung für ihre Passagier*innen mit an Bord hat, und dass außerdem die vielen Millionen Zuseher*innen des Neujahrskonzerts einen Blick in unsere Bibliothek werfen konnten.

An Bord ist auch das MAK wieder vollzählig seit Gregor Murth am 1. März als wirtschaftlicher Geschäftsführer neben der Generaldirektorin im Cockpit seinen Platz eingenommen hat. Und ja, das MAK hebt ab!

Am Boden der Realität hingegen ist es trocken: *WATER PRESSURE* war unsere Ausstellung zu gesellschaftspolitisch aktuellen Themen und bei all den Turbulenzen auf dieser Welt dürfen wir nicht vergessen, dass der Planet an sich unsere Aufmerksamkeit und Fürsorge braucht! Darauf machte auch Felix Lenz mit dem vom MAK kuratierten Österreich-Beitrag bei der Internationalen Ausstellung der Triennale in Mailand aufmerksam,

Gregor Murth, wirtschaftlicher Geschäftsführer, und Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK, 2026 © Sabine Hauswirth/MAK

ebenso wie *GLOBAL WARMING* in Zusammenarbeit mit der Angewandten. Krieg und Zerstörung waren auch der Hintergrund für die Ausstellung *Gustav Klimt, das MAK und Schloss Immendorf: Verbrannt, zerstört, verschollen?* über die dort verbrannten Kunstgegenstände.

RAUSCH UND EKTASE hingegen bot die Plakatsammlung zum Thema Tanz und zog damit ebenso in den Bann wie *FAHRRAD & HUMMER*, wo Gablonzer Weihnachtsschmuck mit seinen skulpturalen Qualitäten die Herzen des Publikums eroberte. Auf einem anderen Blatt standen in *TURNING PAGES* Künstler*innenbücher, die als Ausdrucksmittel spätestens seit den 1960er Jahren ein wichtiges Medium künstlerischen Schaffens sind.

Die Kraft unserer Archive und ihre Wirksamkeit in der Gegenwart kam bei vielen dieser Ausstellungen zum Tragen, besonders aber in der Arbeit an der Ende des Jahres eröffneten, weltweit ersten Ausstellung zu Helmut Lang, dem großen Reformator der Mode, dessen Archiv sich im Besitz des MAK befindet. Damit endete ein erfolgreiches Jahr und stellte die Weichen für ein noch erfolgreicheres. Wir sind dankbar für die Leidenschaft unseres Teams, für die Begeisterung unseres Publikums und das Vertrauen der Künstler*innen. So sind wir auch in herausfordernden Zeiten auf einem guten Weg, dafür danken wir auch allen Unterstützer*innen und vertrauen darauf, dass Kreativität uns den Weg weist.

Bis bald im MAK

Lilli Hollein und Gregor Murth

Aktiv

Sabine Oppolzer SO im Gespräch mit Lilli Hollein LH über Publikumserfolge, die gesellschaftliche Kraft von Design und neue Perspektiven für das Museum der Zukunft.

Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK

Sabine Oppolzer, langjährige Ö1-Redakteurin, Kulturjournalistin und Autorin

SO Lilli Hollein, das MAK verzeichnete 2025 ein Besucher*innenplus von 16 %. Ein enormes Wachstum, bedenkt man, dass die Schausammlung *WIEN 1900–Alltag. Gesamtkunstwerk* wegen der Neuaufstellung über ein halbes Jahr geschlossen war. Einer der Publikumsmagneten war die Ausstellung zu Dagobert Peche. Ist ein solcher Erfolg planbar oder hat er Sie überrascht?

LH Ein derart großes Interesse der Öffentlichkeit war nicht vorhersehbar. Offenbar ist da ein Funke übergesprungen. Das ist der Idealfall beim Ausstellungsmachen: Wenn die Leidenschaft, mit der sich die Expert*innen unserer Sammlungen jahrelang in ein Thema vertiefen, nach außen dringt. Kustodin Anne-Katrin Rossberg, die bereits an der letzten Peche-Schau vor 20 Jahren mitgearbeitet hat, ist da mit ihrem Team ein großer Wurf gelungen. Ich bin selbst eine Dagobert-Peche-Enthusiastin. Peche ist nicht auf offensichtliche Weise ästhetisch oder gefällig, an manchen Punkten wirkt er sogar verschroben. Die Farben seiner Stoffentwürfe zeigen, dass er in seiner entfesselten Gestaltungswut Auftraggeber*innen um 1900 teilweise erstaunlich viel zumutete. Wir haben im MAK den Blick darauf gelenkt, was so auffällig wild und kreativ an Peche ist. Und welche Freude es macht, sich das anzusehen.

SO Interessant an den Ausstellungen im MAK ist, dass sie nicht nur die Ästhetik feiern, sondern auch wichtige gesellschaftskritische Themen aufgreifen. Zu Ihrem Schwerpunktthema Nachhaltigkeit haben Sie die Schau *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft* zur Kostbarkeit des Wassers gezeigt. Da konnte man in der Installation *Flow* von Dutch Invertuals zum Beispiel die Reise eines kleinen Wassertropfens über eine Hochschaubahn verfolgen, der sich am Ende auf einer heißen Herdplatte in Luft auflöste. Ein atemberaubendes Erlebnis! Wie genau würden Sie den gesellschaftspolitischen Auftrag von Design definieren?

LH Er besteht genau in einem Erlebnis, wie Sie es gerade beschrieben haben. Die Designer*innen von Dutch Invertuals haben ein Bild geschaffen für ein Szenario, das uns alle bedroht. Es geht darum, Probleme sinnlich erfahrbar zu machen und idealerweise auch Handlungsvorschläge mitzuliefern. Design ist eine lösungsorientierte Kunstform. Es reicht nicht, Themen nur zu plakatieren und zu sagen: „Oh, wie schrecklich!". Design fragt: „Was können wir tun?". Mit Ausstellungen wie *WATER PRESSURE* oder *PROTEST/ ARCHITEKTUR. Barrikaden, Camps, Sekundenkleber* haben wir gezeigt, dass wir auch mit schweren Themen Anklang finden: bei einem engagierten Publikum quer durch die Generationen. Da wird es uns auch in Zukunft nicht an Themen fehlen.

SO Mit einer breiten Skala an Ausstellungen von Dagobert Peche über die zeitgenössische Künstlerin Hito Steyerl bis hin zum Gablonzer Christbaumschmuck haben Sie 2025 einmal mehr die Vielfalt des MAK gezeigt. Wie kommt es, dass das MAK eine größere Bandbreite als andere Museen hat?

LH Diese Vielfalt der angewandten Kunst bildet einfach die Vielfalt des Alltags ab. Wir schätzen uns glücklich, dass wir diese Fülle in unseren 160 Jahre alten Sammlungen haben. Dazu kommen Gegenwartskunst, Design und digitale Kultur. Ich bin Peter Noever sehr dankbar, dass er schon in den 1990er Jahren begonnen hat, diese neuen Bereiche zu sammeln. Daher war es mir eine große Freude, zeitgleich mit Hito Steyerl, einer der wichtigsten kritischen Künstlerinnen der Gegenwart, die sich mit KI und Quantencomputern auseinandersetzt, auch den Gablonzer Christbaumschmuck zeigen zu können. Die Besucher*innen wollten beides sehen, weil ja beides im Kopf und im Herzen der Menschen Platz hat. Ich liebe Gablonzer Weihnachtsschmuck *und* bin ein ganz großer Fan von Hito Steyerl. Damit bin ich nicht alleine.

Gelitin, *Sofa*, 2019 (Bildmitte), Franz West, *Zwölf Diwans*, 1996 (rechts),
© MAK/Christian Mendez

SO Mit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker haben Sie heuer die Blicke aus aller Welt auf das MAK gelenkt, weil die Ballettaufnahmen dafür in der MAK Säulenhalle stattfanden. Gratulation! Warum sind solche Kooperationen wichtig für ein Museum?

LH In der Museumswelt gibt es den Terminus „Outreach". Das bedeutet, die Museumswände zu verlassen und die Menschen außerhalb auf die Institution aufmerksam zu machen. In einer anderen Kooperation, *Waltz into Space*, haben wir mit Wien Tourismus den live in der Säulenhalle eingespielten Donauwalzer – diesmal von den Wiener Symphonikern – ins Weltall gesendet. Auch das verschaffte uns großes mediales Echo. Und bei den Austrian Airlines erhalten Reisende neuerdings auf Langstreckenflügen von uns gemeinsam gestaltete Toilettentäschchen. Sie sind mit Designs der Wiener Werkstätte ausgestattet, ebenso wie die Schlafbrillen, die sich darin befinden.

SO Neben solchen Kooperationen gibt es Sponsoringpartner, die freien Eintritt, Führungen oder Workshops ermöglichen. Wird die Künstliche Intelligenz solche analogen Erlebnisse verdrängen oder werden sie im Gegenteil noch zunehmen?

LH Mit Digitaler Kultur als Sammlungsbereich ist für uns die KI einerseits ein künstlerisches Mittel, andererseits aber auch ein Tool an der Schnittstelle zum Publikum oder zur Buchhaltung. Unsere Aufgabe ist es, ständig auszuloten, wo wir zurückhaltend sein müssen und wo wir ein fantastisches Werkzeug in die Hände bekommen haben. Was etwa die Audioguides betrifft, gibt es ganz neue Möglichkeiten durch die KI, die sekundenschnell auf individuelle Interessen eingehen kann. Sie kann etwa spontan einen Rundgang anbieten, wenn jemand zum Thema „Holz" durch alle MAK Sammlungen geführt werden möchte. In den Workshops bleiben wir sicher analog, sie werden bei uns meist von Künstler*innen geleitet, die Menschen beibringen, wie sie mit den Händen etwas gestalten können.

SO 2025 war auch ein Vorbereitungsjahr für die große Neuaufstellung der MAK Schausammlung *WIEN 1900–Alltag. Gesamtkunstwerk*, kuratiert von dem Künstler Markus Schinwald. Damit Künstler*innen zu beauftragen, ist ein riskantes Unterfangen, das aber auch große Erfolge zeitigen kann, wie etwa die Jakob-Lena-Knebl-Ausstellung 2017 im MUMOK zeigte. Warum gehen andere Museen dieses Risiko relativ selten ein?

LH Vielleicht wollen sie sich dem anderen Blick nicht stellen. Hier im Haus pflegt man diese fruchtbare Auseinandersetzung seit den 1990er Jahren. Tatsächlich war eine Intervention der Künstlerin Jakob Lena Knebl 2024 in der Schausammlung der erste Schritt für die Vorbereitung unserer Neuaufstellung. Für mich war Markus Schinwald mit seiner Fähigkeit, Historisches mit Gegenwärtigem zu verbinden, wie er das 2011 bei der Biennale in Venedig im Österreich-Pavillon so erfolgreich zeigte, der geeignetste Künstler für diese Aufgabe. Mit seinem besonderen Gespür für Materialien hat er das Thema in einer sinnlich spürbaren Erzählung aufbereitet. Er versteht es wie kaum ein anderer, Atmosphären zu schaffen.

SO Markus Schinwald hat in der Neuaufstellung zu Wien um 1900 viele Parallelen zum Heute hergestellt. Den Postkartenkult der Jahrhundertwende – man hat täglich etwa drei Postkarten verschickt – bezeichnet er als das „Instagram um 1900". Haben Sie schon hochgerechnet, wie die Besucher*innenzahlen sein werden, wenn Sie wieder das ganze Haus geöffnet haben?

LH Mit Ende des 1. Halbjahres 2026 können wir eine Besucher*innen-Steigerung von 50 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Das ist fulminant! Hoffentlich hält das an. Ich bin vorsichtig euphorisch.

Das MAK in Zahlen

765
beteiligte Künstler*innen

MAK Objekte verliehen nach: Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien, Belgien, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Schweden, Tschechien, Ungarn, USA

549

4
Standorte

2 in Wien
1 in Brtnice
1 in Los Angeles

25
Ausstellungen (alle Standorte)

50
Presseaussendungen und 37 APA-OTS-Meldungen

54
Veranstaltungen

44
Vermietungen

225
Pizzen am Bitcoin Pizza Day verspeist

27
Schwimmer*innen im Donaukanal

3.570
Stunden Einsatz der MAK Volunteers

798
Nachrichten im yMAK Chat

137 -mal
Kunstauskunft der MAK Volunteers

50
Yogis bei Open Yoga in der MAK Säulenhalle

2.411
Teilnehmer*innen bei yMAK Events

45
Stunden Yoga in der MAKademy

346
getauschte Kleidungsstücke

152
Mitarbeiter*innen

in den Bereichen
Sammlung und Depot
Bibliothek und Lesesaal
Restaurierung
Ausstellungswesen, Publikationsmanagement und Leihverkehr
Kommunikation, Presse, Tourismus, Vermietung und Events
Digitales MAK, 3D-Digitalisate und Repro
Vermittlung und Outreach
Gebäudemanagement und Sicherheit
Besucher*innenservice/ Kassa/Aufsichten
Finanzwesen und Personal
IT
MAK Design Shop
Direktion und Geschäftsführung

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, davon
57 yMAK Mitglieder
42 MAK Volunteers

28.830
MAK Guide-Aufrufe

10.855
Unique Blog Visitors

5.102
Medienclippings in Print, Online und Rundfunk/TV

42.500
ausgegebene Orientierungspläne

6.249
YouTube-Wiedergabestunden

1.110.227
Aufrufe auf Instagram

16.209
Lesesaalbesucher*innen

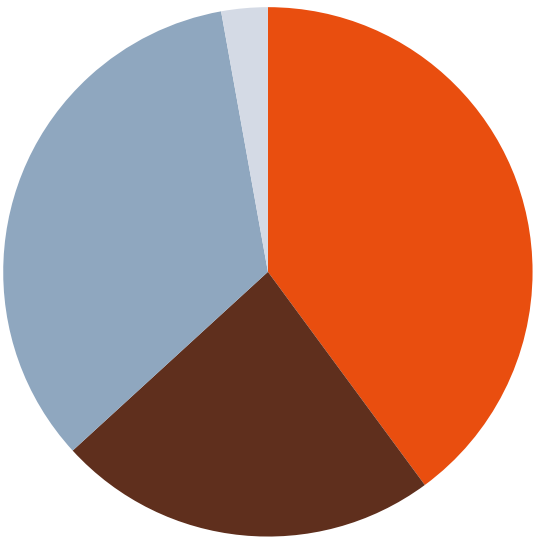
201.169
Besucher*innen (MAK gesamt)

21 %
internationale Besucher*innen (MAK Wien)

Top 3 Länder: Deutschland, USA, Frankreich

185.210
Besucher*innen (MAK Wien)

Aufteilung der Eintritte



- 39,9 % ermäßigte Eintritte
- 36,8 % freie Eintritte, davon
- 23,3 % Vollzahler*innen
- 7,7 % freie Eintritte U19

MAK Künstler*innendinner, 13.11.2025, Lilli Hollein und Markus Schinwald
© eSeL.at – Joanna Pianka

Eröffnung der Ausstellung *Gustav Klimt, das MAK und Schloss Immendorf: Verbrannt, zerstört, verschollen?*, 15.7.2025, Barbara Marx, Sandra Gradisnik, Lilli Hollein, Peter Weinhäupl, Laura Erhold, Rainald Franz und Sandra Tretter © Julia Dragosits/MAK

MAK Künstler*innendinner, 13.11.2025, Anna Viebrock, Lilli Hollein und Thomas Demand
© eSeL.at – Joanna Pianka

Eröffnung der Ausstellung *Vally Wieselthier: Sculpting Modernism* im Austrian Cultural Forum New York (ACFNY), 15.10.2025, Susanne Keppler-Schlesinger, Lilli Hollein und Stephanie Buhmann © ACFNY

Eröffnung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025, Karin Skarek, Barbara Murth, Gregor Murth, Cornelia Lamprechter, Markus Roboch © MAK/APA-Fotoservice/Tanzer

Eröffnung der Ausstellung *MUSTER DER MODERNE. Meisen-Kimonos aus der MAK Sammlung – Schenkung Friis*, 11.3.2025, SUGAYA Aki, Lilli Hollein, TOKU Satoko, IWAMA Tomomi und ŌTSUKA Kotoe © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, 20.5.2025, Lilli Hollein, Tulga Beyerle, Jane Withers, Marlies Wirth und Ria Hawthorn © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, 20.5.2025, Jane Withers und Peter Potman © Julia Dragosits/MAK

Künstler*innengespräch, Künstlerin Hito Steyerl im Gespräch mit Kuratorin Bärbel Vischer, 24.6.2025 © eSeL.at – Lorenz Seidler

Talk + Filmscreening: *Gustav Klimt, das MAK und Schloss Immendorf: Verbrannt, zerstört, verschollen?*, 2.9.2025, Rainald Franz, Christoph Bazil und Oliver Rathkolb © MAK

Eröffnung der Ausstellungen *100 BESTE PLAKATE 24. Deutschland Österreich Schweiz* und *GLOBAL WARMING: What can we do as individuals?*, 25.11.2025, Lilli Hollein und Ulrike Kuch © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellungen *100 BESTE PLAKATE 24. Deutschland Österreich Schweiz* und *GLOBAL WARMING: What can we do as individuals?*, 25.11.2025, Sven Ingmar Thies, Lilli Hollein, Jin Hong Rim und Peter Klinger © Julia Dragosits/MAK

Restitution, 13.3.2025, Pia Schölnberger, Mathias Lichtenwagner, Harald Bauer, Rainald Franz, Lilli Hollein und Martina Kandeler-Fritsch © MAK/Christian Mendez

Eröffnung der Ausstellung *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart*, 30.9.2025, Projektmitglieder des EU-Projekts *AbeX*: Aline Müller, Miodrag Šuvaković, Dubravka Đurić, Madalina Tichie, Gabriela Tulai, Lilli Hollein, Senka Gavranov, Sebastian Bonis, Sandra Demetrescu, Călin Dan und Kathrin Pokorny-Nagel © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *GIRL MEETS MANGA. Eine Manga-Biografie aus Tokio (1985–1992)*, 1.4.2025, Mia Kim, IWAMA Tomomi, Lilli Hollein, IWAMA Kiminori, Nikolas Heep und Mio Wakita-Elis © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart*, 30.9.2025, Robert Müller, Walther König, Diedrich Diederichsen, Bärbel Vischer, Lilli Hollein und Peter Pakesch © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *Josef Hoffmann und das Phänomen Poldi* im Josef Hoffmann Museum, Brtnice, 14.6.2025 © Martina Moravkova

Vintage-Markt mit Judith Bradl und ein Accessoire- und Kleidertausch by youngMAK im MAK Geymüllerschlössel, 31.8.2025 © MAK

Eröffnung der Ausstellung *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz*, 23.9.2025, Lilli Hollein, Waltraud Neuwirth und Kathrin Pokorny-Nagel © Julia Dragosits/MAK

Eröffnung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025, Marlies Wirth, Lilli Hollein und Andreas Babler © MAK/APA-Fotoservice/Tanzer

Eröffnung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025, Elfie Semotan © eSeL.at – Lorenz Seidler

Eröffnung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025, Tim Blanks, Lilli Hollein und Michael Kardamakis © MAK/APA-Fotoservice/Tanzer

Eröffnung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025, Marlies Wirth und Lara Steinhäußer © MAK/APA-Fotoservice/Tanzer

Eröffnung der Ausstellung *Helmut Lang: What remains behind*, MAK Center at the Schindler House, 19.2.2025 Ursula Mayer, Lilli Hollein, Maeve Atkinson, Seymour Polatin © Leah Rom/Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Eröffnung der Ausstellung *Agnes Denes: The Future is Fragile*, MAK Center at the Schindler House, 18.10.2025, Veronika Spierenburg, Zara Pfeifer, Barbara Redl, Lilli Hollein, Beth Stryker, Leni Hoffmann, Martina Kandeler-Fritsch, Doris Karner © Zach Stahl/Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Out of the Box

Das MAK erlebte im Jahr 2025 ein besonders aktives Jahr seiner Geschichte und realisierte zusätzlich zu einem höchst vielfältigen Ausstellungsprogramm, neuen Vermittlungsangeboten, Veranstaltungsideen und Initiativen zur Community eine Vielzahl an Aktivitäten: Programmatische Initiativen im In- und Ausland vertieften das Selbstverständnis des Museums als einen Ort des Austausches mit vielschichtigen Akteur*innen in Kunst und Gesellschaft.

Im Frühjahr waren wir *BIG IN JAPAN*: Auf Initiative des MAK hin waren die unverwechselbaren und faszinierenden Designs von Felice Rix-Ueno (1893–1967) – einer der bemerkenswertesten Künstler*innen der Wiener Werkstätte (WW) – auf der Expo 2025 in Osaka, Japan. Unter dem Motto *Designing Future Society for Our Lives* präsentierte die Weltausstellung von 13. April bis 13. Oktober 2025 Beiträge von mehr als 160 teilnehmenden Ländern. Motive der Künstlerin wurden dabei an mehreren Stellen des von BWM Designers & Architects gestalteten Österreich-Pavillons gewürdigt, der damit auch eine besondere Gelegenheit bot, Felice Rix-Ueno, die viele Jahre in Japan lebte und arbeitete, einem internationalen Publikum vorzustellen.

Aus den Räumlichkeiten des MAK schickte der Wien Tourismus am 31. Mai anlässlich des Johann-Strauss-Jahrs gemeinsam mit den Wiener Symphonikern und in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) den live von den Wiener Symphonikern in der Ausstellungshalle aufgeführten *Donauwalzer* durch die Deep Space Antenne der ESA in Cebreros (Spanien) in Richtung Voyager 1 – um ihn dort als ewige musikalische Verbindung zwischen der Menschheit und möglichem außerirdischen Leben erklingen zu lassen.

Zu unserer Freude war das MAK erstmals der glanzvolle Rahmen für die Aufzeichnung des legendären, vom ORF produzierten und von einem Millionenpublikum gesehenen Neujahrskonzertballetts. Eine Woche lang verwandelten sich die MAK Säulenhalle, die Bibliothek und die Schausammlung Historismus Jugendstil in filmische Schauplätze für Choreografien des weltberühmten US-amerikanischen Choreografen John Neumeier des Wiener Staatsballetts zu Johann Strauss Sohns Walzer *Rosen aus dem Süden*. Für die TV-Produktion begrüßte das MAK acht Ensemblemitglieder des Wiener Staatsballetts unter der Regie von Michael Beyer und bot inhaltliche Anknüpfungspunkte für die choreografische Erzählung: Die berühmten Rosendarstellungen aus dem Nachlass der k. k. Wiener Porzellanmanufaktur dienten als Inspirationsquelle für die diesjährige Produktion, für die der ORF den Schweizer Designer Albert Kriemler, Kreativdirektor des Modelabels Akris, engagierte. Gemeinsam mit in der Wiener Hofburg aufgezeichneten Szenen zur *Diplomatenpolka* waren die Aufnahmen im Rahmen der weltweiten ORF-Live-Übertragung des Neujahrskonzerts zu sehen, das zum Auftakt des neuen Jahres auch via Livestream in die MAK Säulenhalle übertragen wurde.

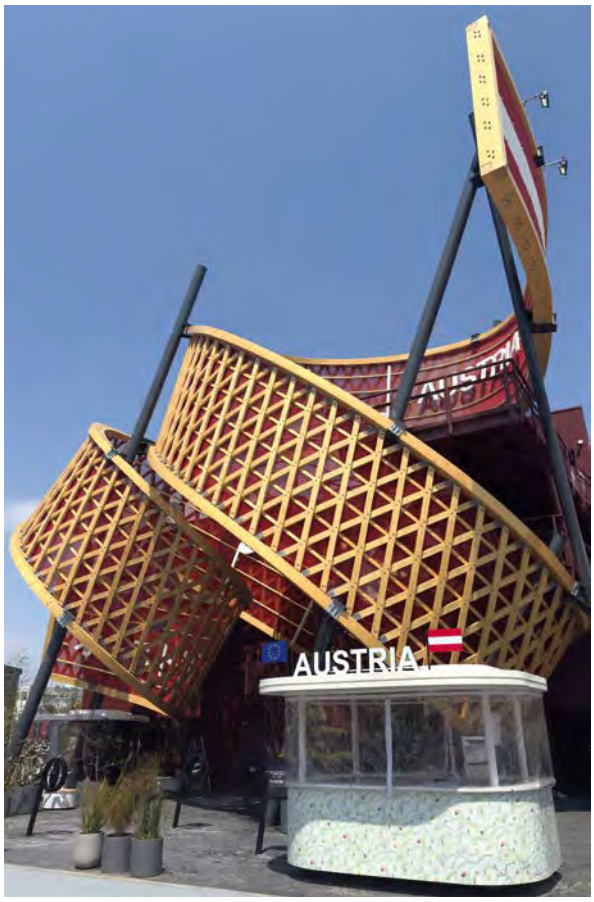
Bereits zum dritten Mal beauftragte das MAK den vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport der Republik Österreich (BMWKMS) geförderten Österreich-Beitrag der 24. Internationalen Ausstellung der Triennale Milano (13. Mai – 9. November 2025) und wählte einen Beitrag am Puls der Zeit: Mit der Mixed-Media-Installation *Soft Image, Brittle Grounds* vertrat Künstler*in und Filmemacher*in Felix Lenz Österreich bei der Triennale und warf einen kritischen Blick auf die unsichtbaren Infrastrukturen digitaler Technologien und deren ökologische wie gesellschaftliche Auswirkungen.

Am 15. Oktober führte das MAK anlässlich der Ausstellung *Vally Wieselthier: Sculpting Modernism* im Austrian Cultural Forum New York ein Event für die International Friends of the MAK Vienna durch. Mit diesem Besuch bei der ersten institutionellen Retrospektive in den USA, die der in Wien geborenen und für ihre radikalen, ausdrucksstarken Keramikarbeiten bekannten Pionierin gewidmet war, vertiefte das MAK die transatlantischen Beziehungen und unterstrich sein Bemühen um die Sichtbarkeit der Frauen der Wiener Werkstätte.

Initiativen wie diese sind wichtige Bausteine der konsequenten Aufbauarbeit des MAK, die das Museum als offenes und publikumsfreundliches Haus weiterentwickeln. Wesentliche Festivals, Initiativen, die Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen und Museen erweitern die Perspektive und die Community dieses Hauses – wir werden auch in Zukunft für Allianzen sorgen.

Preview für die International Friends of the MAK im Austrian Cultural Forum New York © ACFNY

Tanzeinlage aus dem MAK für die ORF TV-Übertragung des Neujahrskonzerts 2026. Im Bild: Alaia Rogers-Maman, Victor Cagnin, Gaia Fredianelli, Calogero Failla, Natalya Butchko, Géraud Wielick, John Neumeier, Ketevan Papava und Timoor Afshar © ORF/Thomas Jantzen



Österreich-Pavillon auf der EXPO 2025, Osaka, Kansai, Japan
© Expo Austria

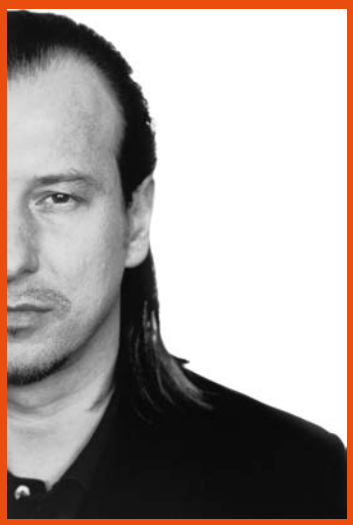
Tanzeinlage aus dem MAK für die ORF TV-Übertragung des Neujahrskonzerts 2026.
Im Bild: Calogero Failla, Alaia Rogers-Maman © ORF/Thomas Jantzen

Gemeinschafts-bildend

Nichts ist jemals wirklich abgeschlossen.

Eine Reflexion Marlies Wirth & Helmut Lang

Im Zuge der Forschungs- und kuratorischen Arbeit zur Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005* präzisierten sich jene Themen, die Helmut Langs Gesamtwerk charakterisieren, in besonders prägnanter Weise. Das Vermächtnis dieser Ausstellung wird die zukünftige Vermittlung und Bewahrung seines Werks nachhaltig prägen.



Porträt Helmut Lang, Fotografie von Elfie Semotan, 1994. MAK Helmut Lang Archive. Courtesy of hl-art.

Ausstellungskuratorin Marlies Wirth[MW] und Helmut Lang[HL] diskutieren für den MAK Jahresbericht ein Œuvre, das – wie der enorme Erfolg der Ausstellung zeigt – noch immer Maßstäbe setzt. Entlang immanenter Themen seines Werks – Interdisziplinarität, Kommunikation, emotionale Identifikation, Reduktion, Prozess, räumliches Denken sowie Verweigerung fester Kategorisierungen – reflektiert Helmut Lang, der für gewöhnlich gerne sein Werk für sich sprechen lässt, mit Marlies Wirth wesentliche Eckpunkte seiner künstlerischen Haltung.

Auch hier steht sein Verständnis der *Séance de Travail* im Zentrum, jener Begriff, den Helmut Lang für seine Kollektionen und Präsentationen verwendete. Nicht als abgeschlossene Form, sondern als fortlaufender Zustand von Experiment, Entwicklung und Aushandlung. Auch das MAK Helmut Lang Archiv – das die Grundlage der Ausstellung bildete – entwickelt sich grundsätzlich unabgeschlossen: als ein kontinuierlicher Prozess, geprägt durch Wahrnehmung, Austausch, Fragmentierung und Neuinterpretation, in dem Bedeutungen fluide bleiben und zukünftige Lesarten dauerhaft möglich sind.

MW Beim Blick auf die Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005* wird sehr schnell deutlich, dass sie nie nur die Geschichte eines Modelabels erzählen wollte. Lange bevor Interdisziplinarität zu einem institutionalisierten kulturellen Paradigma wurde, hast du eine Praxis entwickelt, in der Kleidung nicht von Kommunikation, urbanem Raum, Technologie, Architektur, Musik, Arbeit und emotionaler Identifikation getrennt werden konnte.

HL Kleidung war die Aufgabenstellung, aber ich hatte das Gefühl, dass sie eingebettet in ein umfassenderes Verständnis von Umfeld und Sensibilität gegenüber einem unbekannten Publikum bedacht werden musste.

MW Das MAK Helmut Lang Archiv umfasst mehr als 10.000 Objekte aus den Bereichen Mode, Publikationen, Architektur, Kommunikation, Fotografie, Retail und Prozessmaterial und offenbart etwas weitaus Größeres – eine offene kulturelle Methodologie, die auf Experiment, Integrität und der Verweigerung disziplinärer Grenzen basiert. Hast du das Denken über Disziplinen hinweg als eine Erweiterung erlebt, um Ideen zu realisieren, die innerhalb eines einzelnen Mediums nicht möglich waren?

HL Ich betrachte jede Arbeit als multidisziplinäre Praxis.

MW Die Ausstellung verstand deine Arbeit weniger als eine stilistische Sprache als vielmehr eine Haltung, geprägt von fortwährendem Experimentieren und weiterer Verdichtung.

HL Sie setzte zugleich den emotionalen Rahmen, der wahrscheinlich das Wesentlichste ist.

MW Auffällig ist, dass diese Haltung niemals bloß ästhetisch war. Kampagnen, Zeitungsbeilagen, Backstage-Bilder, industrielle Orte, Kollaborationen und frühe digitale Distribution trugen alle dazu bei, Mode innerhalb eines gemeinsamen kulturellen Raums neu zu positionieren. Zugehörigkeit wurde nicht durch Uniformität oder Exklusivität konstruiert, sondern durch die Möglichkeit von Projektion, Teilhabe und Differenz. Selbst Raum wurde zu einem Medium – von den *Séance de Travail*-Präsentationen bis zu Flagship-Stores und urbanen Interventionen. Identität erschien nie als stabil, sondern als etwas, das durch Bewegung und Begegnung fortwährend neu ausgehandelt wird.

HL Ich habe immer grenzenlos gedacht und mich intensiv mit den Bedingungen des Menschseins beschäftigt. Das ist Teil meiner DNA.

MW Deine Kommunikationsstrategien verlagerten Mode in völlig neue Kontexte und positionierten Modekommunikation innerhalb eines erweiterten kulturellen Raums neu: durch die ikonischen NYC-

MAK Ausstellungsansicht, 2025
HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive
Kapitel SÉANCE DE TRAVAIL. Im Vordergrund: Helmut Lang, *FRONT ROW*, 2009 (Marmorstaub, Pigment, Urethanharz, gegossen)
© kunst-dokumentation.com/MAK

Helmut Lang, Probedruck einer doppelseitigen Werbeanzeige in der Zeitschrift *Ryuko Tsushin* (Dezember 1993) mit handschriftlichen Anmerkungen
HELMUT LANG COLLECTION HOMMES FEMMES SÉANCE DE TRAVAIL
DÉFILÉ # HIVER 93/94, Paris, 1993
Art Direction: Dagmar Sucrow-Barthel; Fotograf*in: Alexandre Lardeur; abgebildete Person: Nadja Auermann.
MAK Helmut Lang Archive, LNI 566-11-26. Courtesy of hl-art.

Taxi-Tops – ein Medium, das zuvor weder von Modehäusern noch von anderen exklusiven Marken genutzt worden war, spezielle Inserts beziehungsweise Umschläge in großen Zeitungen wie *The New York Times* oder *International Herald Tribune* oder Platzierungen in *Artforum* und *National Geographic*. Kommunikation funktionierte so weniger als Produktwerbung denn als urbane Intervention. War diese Strategie auch als gesellschaftliches oder politisches Statement gedacht?

HL Sie war definitiv nicht performativ.

MW Wie wurde entschieden, welches Bild, welches Medium oder welcher Kontext für einen bestimmten Moment angemessen war?

HL Ohne Angst vor Konsequenzen. Ich war von dem Wunsch geleitet, ein Angebot zu kommunizieren – ohne hierarchische Überlegungen. Mit nichts weiter als meiner eigenen Vision – und mit der Hoffnung, dass sie ihr Publikum finden würde.

MW Derselbe Zugang setzt sich auch in deiner späteren künstlerischen Praxis fort, in der Material weiterhin an Erinnerung und Verkörperung gebunden bleibt, selbst wenn der Körper selbst abwesend ist.

HL Vereinfacht ausgedrückt: Damals modellierte ich um den menschlichen Körper herum, während ich heute imaginäre Körper konstruiere.

MW Während sich das Medium von tragbarer Form hin zu skulpturalen und institutionellen Kontexten verschiebt, bleibt die zugrunde liegende Methodologie bestehen: Fragmentierung, Rekonstruktion und die Suche nach Formen, die emotionale und soziale Resonanz zu tragen vermögen.

HL In einem völlig anderen Tempo und mit radikaleren Möglichkeiten.

MW Konventionelle Unterscheidungen zwischen Prozess und fertiger Form, Publikum und Model, Backstage und Frontstage, Mode und Alltag wurden in deiner Praxis kontinuierlich destabilisiert. Das MAK Helmut Lang Archiv reflektiert dieselbe Verweigerung von Hierarchie und singulärer Autorenschaft. Strukturiert nach dem Prinzip, dass „alles das gleiche Gewicht hat", fokussiert es nicht auf isolierte „Master Pieces", sondern offenbart ein dichtes Netzwerk aus Zusammenhängen, Wiederholungen und sich wandelnden Kontexten.

HL Archive eröffnen ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Das kuratorische Feingefühl steuert den Fokus oder die Wahrnehmung.

MW Deine Arbeit bleibt teilweise enigmatisch. Dennoch hast du nie versucht, die Interpretation deiner Arbeit zu kontrollieren.

HL Es ging mir nie darum, Geschmack oder kreativen Raum zu vereinheitlichen. Unterschiedliche Perspektiven eröffnen zwangsläufig Interpretationen.

MW Aus heutiger Sicht erscheint dein Œuvre bemerkenswert vorausschauend in seinem Verständnis von Vernetztheit über Disziplinen, Medien und Gemeinschaften hinweg. Die *Séance de Travail* war immer Arbeit im Prozess. Und vielleicht bleibt sie gerade deshalb heute so relevant: weil sie einen Rahmen anbietet, der nicht auf Gewissheit oder Kategorisierung beruht, sondern auf Offenheit, Verletzlichkeit und der Möglichkeit, alternative kulturelle Realitäten zu imaginieren.

HL Nichts ist wirklich jemals durch einen Zeitrahmen oder eine Saison abgeschlossen; Leben und Arbeit bilden vielmehr einen fortlaufenden, sich entwickelnden Organismus, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig zusammenfinden.

Das Gespräch wurde vom Englischen ins Deutsche übersetzt.

Manga-Mitmach-Station anlässlich der Ausstellung *GIRL MEETS MANGA*
© Julia Dragosits/MAK

MAK-it! am Valentinstag – Das Archiv der Blüten, 14.2.2025 © MAK

MAK-it! Digitales Musterstricken, 16.2.2025 © MAK

DIREKTION FÜR ALLE!

In der DIREKTION FÜR ALLE!, einem Raum, der seit 2025 Kindern und Erwachsenen offen steht, um gemeinsam Materialien und kreative Methoden zu erproben, weiterzudenken und zu gestalten, wurde dieses Jahr ein vielfältiges Spektrum an Mitmachstationen und Workshopformaten geboten.

Ein besonderer Fokus lag auf kollaborativen Formaten: Die Manga-Community teilte ihre Manga-Skills und künstlerischen Vorlagen, die Besucher*innen explorativ weiterentwickelten, daraus eigene Mangastories zeichnen und teilen konnten. Eine interaktive Ergänzung zur Ausstellung *TURNING PAGES* bot der Umgang mit Künstler*innenbüchern: Aus konservatorischen Gründen hinter Vitrinen präsentiert, konnten sie in der DIREKTION FÜR ALLE! tatsächlich umgeblättert werden. Ein digitaler Schmuckbaukasten rund um die Ausstellung *FAHRRAD & HUMMER* lud – inspiriert von historischen Vorbildern aus Gablonz – dazu ein, bestehende Modelle auf Touchscreens nachzubauen, neu zu interpretieren und den digitalen Weihnachtsbaum in der DIREKTION FÜR ALLE! zu schmücken, der ab Jänner seine Nadeln ließ.

Aber auch „in real" wurde in dem Workshop „Sternderln schauen und selber bauen" funkelnder Baumschmuck unter Anleitung eines Glasperlenkünstlers des Traditionsunternehmens Rautis gefädelt – inklusive brennheißen Vorführungen am Schmelzofen. Die Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005* inspirierte Schüler*innen dazu, gebrauchte Textilien zu Accessoires zu de- und rekonstruieren, die in der MAK Säulenhalle performativ präsentiert wurden. Besonderen Applaus aus der „front row" bekamen die jüngsten MAK4Family-Kreationen. Aus schwarzen Strumpfhosen entstanden Katzenaccessoires – für einen „Cat Walk" im wahrsten Sinne des Wortes.

Ein weiterer besonderer Programmpunkt war der erste feministische Akt! Ein Zeichenabend – veranstaltet von studio OAG!: Wiens erste feministische Aktzeichengruppe lud zu einer exklusiven FLINTA*-Runde in die DIREKTION FÜR ALLE! als gemütlichen Safe Space ein. Teilnehmer*innen konnten gemeinsam unvoreingenommen und wertfrei weiblich gelesene Körper zeigen und zeichnen. Beim gegenseitigen Modellstehen wurde – ganz im Sinne des Bodypositivity-Movements – ein alternativer Blick auf den eigenen Körper erfahrbar.

Besonders hervorzuheben ist zudem die vom yMAK initiierte HPV-Impfaktion, die den Raum auch für gesellschaftliche und gesundheitspolitische Themen öffnete.
Insgesamt zeigte sich die DIREKTION FÜR ALLE! als lebendiger Ort, an dem kulturelle Praxis, soziale Fragen und kreatives Mitgestalten zusammenkommen – gemeinschaftlich, offen.

Conversation Pieces zum Thema Demokratie gestalten!

Demokratisierung bedeutet unsere leidenschaftliche Arbeit daran, das Museum zunehmend zu öffnen – für alle. Dabei geht es nicht nur um den offenen, barrierefreien Zugang zu Wissen, sondern auch um eine Öffnung unserer Blickrichtung.

Die MAK *Conversation Pieces* setzten 2025 den Schwerpunkt auf „Gestaltung von Demokratie und Teilhabe" und diskutierten Demokratie als gelebte Museumspraxis: als Erfahrung von Selbstwirksamkeit, emotionaler Beteiligung und Zugehörigkeit. Im Rahmen der Öffnung der DIREKTION FÜR ALLE! sowie im Kontext der Ausstellung *BLOCKCHAIN:UNCHAINED*. New Tools for Democracy wurde das Museum gezielt als Raum für Austausch, Mitgestaltung und kollektives Lernen verhandelt und aktiviert.

Im Zentrum stand die Frage, wie Alltagsdemokratie konkret trainiert werden kann: Wie lassen sich Gesprächsräume gestalten, in denen unterschiedliche Perspektiven Platz haben, Konflikte konstruktiv verhandelt und Polarisierung überwunden werden können? Dabei kreisten die Gespräche immer wieder um die Problematik der Trennung von Körper, Gefühl und Denken sowie um kreative Praxis als Bildung von emotionalen Kompetenzen.

Gespräche mit Akteur*innen aus Aktivismus, Design und Bildungswissenschaften eröffneten vielfältige Zugänge: So zeigte etwa Shai Hoffmann anhand seiner Projekte, wie neue Formen des Dialogs entstehen können, die insbesondere jungen Menschen ermöglichen, komplexe und emotional aufgeladene Themen offen zu verhandeln. Im Austausch mit Rebekka Dober, Gründerin und Geschäftsführerin von YEP, wurde deutlich, wie zentral Selbstermächtigung für junge Generationen und kulturelle Beteiligungsformate für eine lebendige Demokratie sind. Auch die Perspektiven der Designkritikerin Amelie Klein rückten die Frage ins Zentrum, wer tatsächlich an Prozessen im Museum teilhaben kann – und wie exklusiv diese oft gestaltet sind. Mit der guten Nachricht, dass wir das Museum auch anders gestalten können, wenn wir es wollen – und bereit sind zu teilen.

Als vielstimmiges Vermittlungsformat machten die *Conversation Pieces* das MAK zu einem Ort, an dem gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam reflektiert und neue Narrative entwickelt werden. Durch das Zusammenspiel von Sammlung und Gespräch entstand ein offener Denkraum, der dazu einlud, gewohnte Demokratie als kollektiven, gestaltbaren Prozess zu begreifen.

Conversation Piece: Hybrid Dessous mit Amelie Schlemmer, 2.9.2025
© MAK/Theresa Schnöll

Poolparty auf der MAK Badewiese, 1.7.2025 © MAK/Theresa Schnöll

Wasser für alle!

Ganz im Sinne der Ausstellung *WATER PRESSURE* setzte die MAK Vermittlung auf die gemeinsame achtsame und kreative Gestaltung des Umganges mit dem lebenswichtigen Element auf ganz unterschiedlichen Ebenen.

In Zusammenarbeit mit dem Künstler*innenkollektiv One Body of Water wurde ein Spiel für alle Altersgruppen entwickelt, das die alltäglichen Zusammenhänge zu ökologischen Aspekten und die Verteilung von Wasser explorativ mit der Ausstellung verband. Die Kooperation mit der Austrian Development Agency rückte an einem Diskussionsabend globale Perspektiven und Wasser als Menschenrecht in den Fokus.

Ein zentraler Bestandteil der Vermittlung war zudem die Öffnung in den Stadtraum: Ein hybrider Audioguide – gemeinsam mit der Künstlerin Regina Hügli entwickelt, ließ Erzählungen rund um Wiener Gewässer in die MAK Ausstellungshalle einfließen. Geschichten vom Stör bis zum Flussmännchen boten poetische Wasserzugänge für unser Leben am Wasser in Wien. Zum Geburtstag von Otto Wagner wurde zum hydrofeministischen Spaziergang unter dem Titel „Am Wasser gebaut“ geladen.

Vom MAK bis zu den Hütteldorfer Auffangbecken entlang des Wienflusses gab es Gelegenheit, angeleitet von der multisensorischen Praxis der Performancekünstlerin Sabina Holzer, Wasser als fluide Verbindung zwischen menschlichen und mehr-als-menschlichen Akteur*innen gehend und watend zu erleben. Gemeinsam mit dem Schwimmverein Donaukanal und dem yMAK veranstaltete die MAK Vermittlung außerdem eine Poolparty im MAK Garten: Der Pool war der Donaukanal – offen für alle – für gemeinsames, feuchtfröhliches, aktionistisches Schwimmen. Außerdem gab es „conversations“ über Hybrid-Dessous mit der Designerin und leidenschaftlichen Schwimmerin Amélie Schlimmer sowie urbane Umkleideinterventionen auf Brücken und Verkehrsinseln.

Für die Young Designers’ Kitchen Sommer Ateliers wurden zuvor mit Tretbooten Algen im Kaiserwasser geerntet und verarbeitet und den jungen Teilnehmenden gelang es, den Designbegriff von Gartenschläuchen ambitioniert zu erweitern. Es wurde zur Treffsicherheit von Wasserwurfgeschossen geforscht sowie Mutmaßungen zur Wasserdichtheit von Kleidung des Museum-Staffs aktionistisch verhandelt. Infolgedessen gelang es den plitschnassen Vermittler*innen, das lebensspendende Element im Museum konsequent, erfrischend, hands-on und Flossen hoch zu vermitteln.

Open Siebdruck by yMAK mit Florian Probst,
Mitglied des Kollektivs g.o.l.f. Klub, 22.4.2025 © MAK

yMAK Party × Drink Drag Draw, 18.–19.11.2025 © MAK

youngMAK

Seit seiner Gründung 2021, die auf die Initiative einer kleinen Gruppe leidenschaftlicher junger MAK Besucher*innen zurückgeht, entwickelte sich das in Covid-Zeiten entstandene Projekt mittlerweile zu einem Hub junger Kreativer, in dem kollaborative Prozesse erprobt werden und ein kritischer Diskurs genauso Platz findet, wie wilde Partynächte. yMAK versteht sich als offene Plattform für junge Menschen, die Kunst, Design und gesellschaftliche Fragestellungen gemeinsam verhandeln und aktiv mitgestalten möchten.

Im Jahr 2025 organisierte yMAK zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen für das junge MAK Publikum, immer mit dem Anspruch, einen niederschwelligen Zugang zu ermöglichen, junge Talente zu fördern und neue Perspektiven aufzuzeigen: u. a. brachte eine von yMAK organisierte HPV-Impfaktion über 500 interessierte Besucher*innen ins MAK. Beim Open Yoga wurde die MAK Säulenhalle zu einem Ort der Meditation und des Selfcares. Im Rahmen des Open-Siebdruck-Events in Kooperation mit dem Kollektiv g.o.l.f Klub wurden T-Shirts mit einem neuen yMAK Logo bedruckt. Weitere Formate wie ein Accessoire-Tausch im Geymüllerschlössel mit Judith Bradl, ein Open-Poetry-Slam mit dem Kollektiv Die Große sowie eine Open-Rechtsberatung für Kunststudent*innen in Kooperation mit dem Juridicum Wien machten das MAK zu einem lebendigen Treffpunkt. Auf zwei yMAK Partys traf sich die junge queere Wiener Szene und feierte Kunst und Design in der ausverkauften MAK Säulenhalle.

Unter dem Titel *Fashion & Identity* rückte Mode als zentrale Form der angewandten Kunst in den Fokus der yMAK Agenda. Fragen wie „Kann Mode Protest sein?“ oder „Wie (un)sexy ist unisex?“ leiteten eine Researchphase ein. Neben Führungen mit Expert*innen des MAK standen Studio-Visits bei Designer*innen der Wiener Modeszene auf dem Programm und dienten als Inspiration für die Konzeption zukünftiger Formate im Jahr 2026.

So viel mehr als nur Ausstellungen!

Ein außergewöhnlich vielfältiges und zielgruppenübergreifendes Veranstaltungsprogramm lud Besucher*innen ein, sich auf innovative Technologien, diskursive Impulse, persönliche Einblicke, genussvolle Momente und neu interpretierte Traditionen einzulassen.

Ein Highlight war die Pop-up-Extended-Reality-(XR)-Installation *Pauline Schindler's House* von Paula Strunden (8.–13.4.), die es Besucher*innen ermöglichte, in der MAK Säulenhalle virtuell in das ikonische Schindler House einzutauchen. Ebenso setzte die Lecture *Aura und Adresse* des renommierten Essayisten und Kulturwissenschaftlers Diedrich Diederichsen (30.9.) im Rahmen der Ausstellungseröffnung *TURNING PAGES* einen starken inhaltlichen Akzent. Im Zuge der MAK Community Days (16.2. und 23.11.) gewährten Mitarbeiter*innen, die dem Audioguide *Stimmen des MAK* nicht nur ihre Stimmen geliehen haben, persönliche Einblicke in ihre Arbeit. Der MAK Guide wurde in diesem Zusammenhang um Sprachen wie Bulgarisch, Farsi, Spanisch, Ukrainisch, Französisch, Italienisch, Polnisch und Serbisch erweitert und stärkt damit die internationale Zugänglichkeit des Hauses. Am Wiener Töchtertag (24.4.) öffnete das MAK seine Türen für ein umfassendes Behind-the-Scenes-Programm, das jungen Teilnehmerinnen die vielfältigen Arbeitsbereiche eines Museumsbetriebes näherbrachte. Für entschleunigende Momente sorgte die Eventreihe *Zeit für Kost* (29.6.) im MAK Geymüllerschlössel, die Kunst und Kulinarik in einem atmosphärischen Rahmen im Grünen verband. Eine besondere Premiere feierte der X MAK Winter Markt, der an zwei Dezemberwochenenden den MAK Garten erstmals in einen kuratierten Design-Weihnachtsmarkt verwandelte und neue Maßstäbe für ein urbanes, zeitgenössisches Winterformat setzte. Abseits der üblichen Massenware präsentierte sich ein sorgfältig ausgewähltes Angebot österreichischer Designer*innen und Kreativschaffender, begleitet von einer hochwertigen Kulinarik heimischer Produzent*innen. In Partnerschaft mit Popchop und dem Salonplafond im MAK.

Kooperativ

MAK goes Austrian Airlines

Olivia Harrer OH im Gespräch mit Annette Mann AM über die Kooperation der AUA mit dem MAK.

Annette Mann,
CEO Austrian Airlines

Olivia Harrer,
Leitung Kommunikation
und Marketing

Startpunkt der von Lilli Hollein und Annette Mann geschlossenen Kooperation zwischen Austrian Airlines und dem MAK war das Redesign der Austrian Airlines Amenity Kits (Komfort-Sets mit praktischen Reiseutensilien). Inspiriert von vielfältigen und zeitlosen Entwürfen der Wiener Werkstätte wurden Textildesigns von drei der bedeutendsten Künstler*innen der WW – Koloman Moser, Dagobert Peche und Mathilde Flögl – ausgewählt, um die herausragende Sammlung des MAK, dank Austrian Airlines, in die ganze Welt zu tragen.

OH Mit den neuen Amenity Kits holen wir gemeinsam Designs von Mathilde Flögl, Dagobert Peche und Koloman Moser an Bord der Austrian Airlines. Was bedeutet es für Austrian Airlines, österreichisches Kulturerbe auf diese Weise für internationale Gäste erlebbar zu machen?

AM Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit dem MAK, das weltweit zu den bedeutendsten Museen seiner Art gehört. Aus den vom MAK zur Verfügung gestellten Textildesigns erarbeitete das Austrian Design Team sechs Ausführungen der neuen Amenity Kits, die unseren Fluggästen der Business Class das Reisen noch angenehmer und vor allem kunstvoller gestalten. Damit stellen wir für unsere Business-Class-Gäste über den Wolken ab jetzt nicht nur das Wohlbefinden in den Vordergrund, sondern auch den sichtbaren Bezug zu bedeutenden Künstler*innen der österreichischen Geschichte. Somit schaffen wir eine ideale Verbindung zwischen österreichischer Kunstgeschichte und der österreichischen Gastlichkeit an Bord von Austrian Airlines.

OH Die Wiener Werkstätte stand für eine ganzheitliche Gestaltung und bewussten Materialeinsatz – inwiefern inspiriert diese Haltung heute Ihre Überlegungen zu nachhaltigem Design und Produktentwicklung bei Austrian Airlines?

AM Austrian Airlines legt den Fokus schon seit Längerem sehr stark auf den bewussten Umgang mit Ressourcen. Dazu gibt es viele Beispiele – eines davon ist der Umgang mit den Textilien, aus denen unsere Uniformen hergestellt werden, wo wir einen umfangreichen Re-Use- und Reparaturservice im Unternehmen haben. Das Amenity Kit mit seinem charakteristischen Design der Wiener Werkstätte soll einen zusätzlichen Anreiz schaffen, es nach Gebrauch mitzunehmen und als Sammlerstück weiterzuverwenden. Auch diese Möglichkeit der Weiterverwendung verstehen wir als nachhaltigen Ansatz

Austrian Airlines Business Class Amenity Kit, Limited Edition with MAK – Museum of Applied Arts © Austrian Airlines / SD

Annette Mann, CEO Austrian Airlines © Austrian Airlines / DBS

im Umgang mit dem Produkt. Außerdem sind die Items, die in unseren Amenity Kits enthalten sind – eine Schlafmaske, eine Zahnbürste, Zahnpasta-Tabletten, Ohrstöpsel sowie Socken –, in Papier verpackt. So stellen wir in allen Unternehmensbereichen permanent Überlegungen an, wie wir mit den uns zur Verfügung stehenden und den notwendigen Ressourcen möglichst schonend und effizient umgehen können.

OH In der Zusammenarbeit zwischen Austrian Airlines und dem MAK treffen Luftfahrt und Designgeschichte aufeinander. Wie beurteilen Sie den Beitrag solcher Partnerschaften zur Weiterentwicklung eines hochwertigen Gästeerlebnisses?

AM Eine der wesentlichen Bestrebungen bei Austrian Airlines ist es, das Erlebnis Fliegen für unsere Gäste stetig weiterzuentwickeln und im Sinne der Herzlichkeit und Gastfreundschaft bei Austrian Airlines noch angenehmer zu gestalten. Dazu ist für uns untrennbar auch die Zusammenarbeit mit geschichtsträchtigen und traditionsreichen heimischen Partnern verbunden. Durch die Zusammenarbeit mit dem MAK ist es uns gelungen, noch mehr heimische Geschichte in das Reiseerlebnis unserer Gäste zu integrieren und so noch mehr Heimat und künstlerisches Erbe in die Luft zu bringen.

OH Mit der geplanten Weiterführung der Kooperation – etwa bei der Neugestaltung der Lounges – entsteht eine durchgängige Designlinie. Welche Rolle spielen dabei Partnerschaften wie jene mit dem MAK für ein konsistentes, kulturell geprägtes Reiseerlebnis vom Boden bis in die Luft?

AM Bei allen unseren Überlegungen hinsichtlich der Weiterentwicklung des Reiseerlebnisses ist uns selbstverständlich auch wichtig, dass unsere Fluggäste ein durchgängiges Erlebnis entlang aller Touchpoints mit Austrian Airlines haben. Deswegen setzen wir – wo immer möglich – auf langfristige und durchdachte Kooperationen wie jene mit dem MAK, um sicherzustellen, dass unsere Fluggäste ein einheitliches Bild mit Wiedererkennungswert vorfinden – sowohl an Bord als auch bereits im Vorfeld, etwa in den Lounges. Entlang der gesamten Reise und entlang aller Kontaktpunkte mit Austrian Airlines eröffnen sich vielfältige Berührungspunkte, an denen diese Partnerschaft auf unterschiedliche Weise erlebbar ist: In der Luft beispielsweise durch das Amenity Kit als Stück österreichischer Designkultur zum Mitnehmen, in den Lounges als prägendes Element der Raumgestaltung und als Brücke zur österreichischen Designgeschichte – eingebettet in eine authentische Kulinarik und Servicekultur.

Dagobert Peche, Stoffmuster *Spinne*, 1911–1917
© MAK/Georg Mayer

Koloman Moser, Musterbuchseite *Amsel*, 1910–1911
© MAK

TABLEAU im Rahmen der VIENNA DESIGN WEEK im MAK, 5.10.2025 © VIENNA DESIGN WEEK/eSeL.at/Sarah Tasha

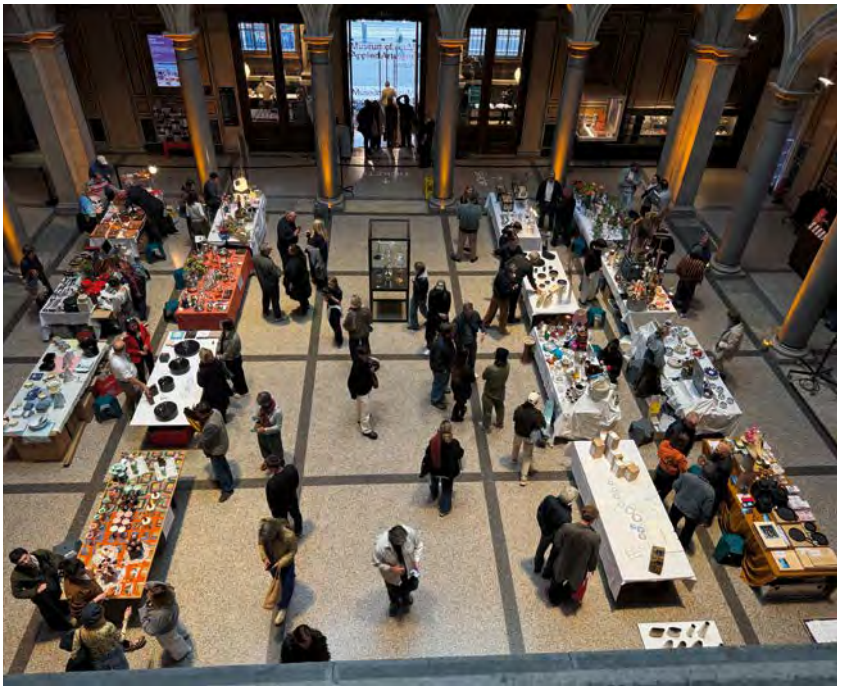


TABLEAU im Rahmen der VIENNA DESIGN WEEK im MAK, 5.10.2025 © MAK

Kreative Partnerschaften & Kooperationen

Kooperationen erweitern Perspektiven, schaffen Räume für inspirierende Begegnungen und stärken die interdisziplinäre Kreativität. Auch 2025 setzte das MAK bewusst darauf, über etablierte Grenzen hinauszudenken und neue Dialogfelder zu öffnen. Dieses Bestreben spiegelte sich in einer Vielzahl von abwechslungsreichen Kooperationen wider.

Vor 15 Jahren – am 22.5.2010 – wurde Bitcoin erstmals zum Kauf eines realen Produkts genutzt: Laszlo Hanyecz erwarb zwei Pizzen für 10.000 BTC, heute rund 1 Milliarde US-Dollar wert. Dieses ikonische Ereignis wird weltweit mit der *Official Global Bitcoin Pizza Day Party* gefeiert. 2025 war das MAK im Rahmen der Ausstellung *BLOCKCHAIN:UNCHAINED* erstmals Teil dieser Initiative, organisiert von CryptoWiener und Validvent.

Gemeinsam mit dem Wiener Institut für Kultur- und Zeitgeschichte (VICCA), der Universität Wien und mit Unterstützung der Stadt Wien | Kultur fand das hochkarätig besetzte Symposium *Die lange Geschichte der Wiener Moderne 1900 bis in die Gegenwart* (10.–11.6.2025) im MAK statt. Internationale Expert*innen diskutierten die Bedeutung, Entwicklung und vielfältigen Ausdrucksformen der Wiener Moderne sowie ihre anhaltende Relevanz für zeitgenössische Kunst- und Kulturströmungen.

In Kooperation mit den Vereinen Beseder und maezenatentum.at präsentierte das MAK das Stationentheater *Ich will mich nicht an diese Regeln halten* (8., 15. und 22.3.2025) von Susanne Hoehne, Irene Suchy und Johanna Mertinz. Im Fokus standen die im MAK vertretenen Künstlerinnen und Pionierinnen Margarete Schütte-Lihotzky, Bertha Pappenheim und Friedl Dicker-Brandeis.

Initiiert von der Fotografin Mafalda Rakoš und dem Weingut Zum Pranger wurde das MAK Teil der energiegeladenen Kunstauktion *Etwas zurückgeben* zugunsten von Ärzte ohne Grenzen (20.9.2025). 33 internationale Künstler*innen – darunter VALIE EXPORT, Daniel Richter, Elfie Semotan und Stefanie Moshammer – gestalteten Werke auf Flaschen von ebenso vielen Weingütern. Die Arbeiten wurden im MAK präsentiert und abends versteigert. Insgesamt konnten € 30.000 gespendet werden.

Die langjährige Partnerschaft mit der VIENNA DESIGN WEEK und die MAK Design Nite (30.9.2025) standen im Zeichen der Ausstellung *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart* sowie des neuen, gemeinsam mit Popchop und Matthias Zykan kuratierten Formats *TABLEAU* (5.10.2025) zum Thema Tableware und Food Culture.

Im Rahmen von Wien Modern (30.10.–6.11.2025) verwandelte sich die MAK Säulenhalle zur Bühne für einen einzigartigen Dialog zwischen Bild und Klang in der Präsentation der Kurzfilmserie *Children's Games* des belgisch-mexikanischen Künstlers Francis Alÿs.

In Kooperation mit der Wienwoche (19.9., 17.10. und 21.11.2025) bot das MAK eine kritische Führung durch die MAK Sammlung an. Anhand ausgewählter Objekte wurde den Fragen nachgegangen, wie nationales Kulturerbe dargestellt wird, wessen Geschichten sichtbar sind, wie Institutionen ästhetische Weltanschauungen mitprägen und wie wir unsere Beziehung zur materiellen Kultur künftig neu denken können.

Auch 2025 war das MAK Teil der Vienna Art Week (9.11.2025). Im Vortrag *More Than Just Words – Experimentelle Dichtung und bildende Kunst* zeigte Kuratorin und Autorin Vanessa Joan Müller, wie sich experimentelle Dichtung vom Buch in den Raum ausweitet, die Sprache sich eindeutiger Sinnstiftung entzieht und ihre Buchstaben und Wörter neuer Bedeutung zuführt.

Kunstauktion *Etwas zurückgeben* zugunsten von Ärzte ohne Grenzen, 20.9.2025 © Mafalda Rakoš

Bitcoin Pizza Day Party, 22.5.2025 © Valerie Eccli

Kunstauktion *Etwas zurückgeben* zugunsten von Ärzte ohne Grenzen, 20.9.2025 © Mafalda Rakoš

Fördernde Kräfte

Sponsoring ist für das MAK weit mehr als finanzielle Unterstützung – es ist ein zentraler Motor für kulturelle Teilhabe. 2025 zeigte sich einmal mehr, wie entscheidend engagierte Sponsor*innen und Förderpartner*innen sind, um Projekte zu realisieren und das MAK als lebendigen Ort des Austausches und der Inspiration zu stärken.

Das MAK bedankt sich herzlich bei: der Wienerberger AG für die wichtige Unterstützung der Ausstellung *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, der Universität für angewandte Kunst Wien für ihren Beitrag zur Realisierung der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive* sowie für *Soft Image, Brittle Grounds* von Felix Lenz, dem offiziellen Beitrag Österreichs bei der 24. Triennale Milano International Exhibition, MED-EL Österreich für ihre Unterstützung bei *HELMUT LANG*, dem Dorotheum für seine langjährige Unterstützung des Ausstellungsprogramms im MAK Geymüllerschlössel, der Art Mentor Foundation Lucerne für *HITO STEYERL. Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen*, der Porsche Holding Salzburg für die Ermöglichung eines freien Eintrittstages zum Ausklang des Jahres 2025 sowie den Wiener Linien und der Wiener Städtischen für die Ermöglichung eines weiteren freien Eintrittstages. Großer Dank gilt v. a. auch allen privaten Spender*innen und Förder*innen des MAK für ihre Unterstützung.

Freier Eintritt powered by Porsche Holding Salzburg, 28.12.2025
© Julia Dragosits/MAK

Wiener-Linien-Tag, 31.8.2025 © eSeL.at – Joanna Pianka

Freier Eintritt sponsored by Wiener Städtische, 4.5.2025 © Julia Dragosits/MAK

MAK Künstler*innendinner, 13.11.2025 © eSeL.at – Joanna Pianka

MAK Künstler*innendinner, 13.11.2025, Oben: Lilli Hollein, C.G.jun. und C.G.sen., Unten: Markus Schinwald © Andreas Tischler

Das MAK Künstler*innendinner & die MAK Art Society

Die MARS (MAK Art Society) unterstützt das MAK seit vielen Jahren mit ihrem unermüdlichen Engagement. Ihr Einsatz ermöglicht den Ankauf bedeutender Kunstwerke und trägt zur Realisierung von Ausstellungs- und Museumsprojekten bei. Als engagierte Vernetzer und leidenschaftliche Multiplikatoren tragen die MARS-Mitglieder das MAK und seine Visionen über die Museumsräume hinaus.

Am 13. November 2025 luden das MAK und die MARS zum exklusiven Künstler*innendinner – ein fulminanter Abend, der im Zeichen der Neupräsentation der MAK Schausammlung *WIEN 1900–Alltag. Gesamtkunstwerk*, kuratiert vom zeitgenössischen Künstler Markus Schinwald, stand. Rund 230 Gäste aus Kunst, Kultur und Wirtschaft folgten der Einladung von Lilli Hollein (Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin), Gregor Murth (wirtschaftlicher Geschäftsführer) und Martin Böhm (Präsident der MARS) zu diesem einzigartigen Dinner. Visuell war der Abend von den Themen der neuen Schausammlung geprägt, darunter „Schachbrett & Arabeske" als Dresscode sowie das kunstvoll gestaltete Tischsetting von Markus Schinwald mit einer Fortsetzung des MAK Künstler*innengeschirrs in Kooperation mit Gmundner Keramik und einer neuen Tischtuch-Servietten-Edition, die historische Entwürfe von Josef Hoffmann und Koloman Moser neu interpretierte. Für die besondere Stimmung sorgten nicht nur die Gestaltung, sondern vor allem die vielen wunderbaren Gäste und Unterstützer*innen, die diesen Abend zu einem Fest für das Museum machten.

Besonderer Dank für ihren Beitrag zur Umsetzung gilt Gmundner Keramik, J. & L. Lobmeyr, Stölzle Lausitz, Champagne Taittinger, Pernod Ricard, Weingut Prager, Grieskirchner, Vöslauer, Austrian Airlines, Croma Pharma, Mandarin Oriental Vienna, Gerin Druck GmbH, Klavierhaus Förstl sowie Nohava & Partner Klaviertransporte KG.

Reflektiert

1.400 Meter Seidenfaden – 14 Gramm

Judith Anna Schwarz-Jungmann JS im Gespräch mit Edith Oberhumer EO über die Restaurierung des seidenen Mamlukenteppichs, eines der Highlights der neuen MAK Schausammlung Textilien und Teppiche.

Edith Oberhumer ist Textilrestauratorin des MAK

Judith Anna Schwarz-Jungmann, Leitung MAK Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Erstmals nach einer umfangreichen Restaurierung wird der seidene Mamlukenteppich wieder permanent im MAK ausgestellt. Als einziger erhaltener Teppich seiner Art weltweit, dessen Knoten aus Seide gefertigt sind, zählt er zu den absoluten Highlights der Sammlung und wird als Auftakt der neueröffneten MAK Schausammlung Textilien und Teppiche besonders prominent gewürdigt. MAK Restauratorin Edith Oberhumer hat dem Prachtstück in den vergangenen Jahren viel Zeit und Fachwissen gewidmet und lässt eines ihrer bisher aufwendigsten Restaurierungsprojekte Revue passieren:

JS Wie stellte sich die Ausgangssituation der Restaurierung dar und in welchem Erhaltungszustand befand sich der seidene Mamlukenteppich zu Beginn der Arbeiten?

EO Der Knüpfteppich ist kaiserlicher Provenienz und zahlreiche Gebrauchsspuren – darunter viele Wachsflecken – bezeugen die intensive Nutzung durch die ehemaligen Besitzer*innen. Seide reagiert zudem besonders empfindlich auf den Einfluss von UV-Licht, dies trug bestimmt zum schlechten Erhaltungszustand des Flors bei. Besonders die roten Knoten pudern stark ab.

Durch die im Kaiserhaus übliche gefaltete Lagerung sind an den Längs- und Querbügen starke mechanische Beschädigungen entstanden. Zum Teil in mehreren Lagen angebrachte, grobe Leinenflicken und mit verschiedenen, meist sehr dicken Nähfäden ausgeführte Stopfstellen belegen etliche Versuche, Beschädigungen zu reparieren. Es ist nicht möglich, diese Eingriffe zu datieren – mit Sicherheit sind sie aber in die späte Verwendungszeit, also das 19. Jahrhundert, einzuordnen.

JS Der Teppich misst beeindruckende 5,5 × 3 Meter. Können Sie abschätzen, wie viele Arbeitsstunden in seine Restaurierung geflossen sind und welche Faktoren dabei den größten Zeitaufwand erforderten?

EO Den mit Abstand umfangreichsten Teil der Arbeit umfasste die nähtechnische Konservierung, für die weit über 1.000 Arbeitsstunden geleistet wurden. Hinzu kommen die Reinigung vor und nach der Konservierung, Herausnehmen der alten Reparaturen, Vorbereiten und Färben des Unterlagsgewebes und der Nähfäden, Kartieren der Schäden sowie Fotografieren und Dokumentieren der Maßnahmen. Einen nicht zu unterschätzenden Aufwand bedeutete die Suche nach adäquatem Nähmaterial, die bis nach Japan führte.

JS Wie verläuft die Restaurierung eines so komplexen historischen Textils konkret? Nach welchen Kriterien analysieren und bewerten Sie Schäden, und mit welchen Materialien und Methoden lassen sich derart feine Seidenstrukturen konservieren?

EO Am Beginn steht immer eine ausführliche Bestandsaufnahme. Da der Eingriff in die Originalsubstanz möglichst minimiert werden sollte, wurden nach der Evaluierung des Zustandes ausschließlich unzureichende Reparaturen entfernt. Sie führten zu starken Spannungen, durch die voluminösen Gewebelagen entstand deutlich sichtbarer Abrieb im Flor und dicke Nähfäden perforierten die Kettfäden. Sicherungsmaßnahmen von Vorgängerinnen im MAK, ausgeführt mit feineren und farblich passenden Materialien, konnten belassen werden.

Die Gewebestärke und der Flor stellten in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung dar. So etwa wurde eine neue Methode zur Kartierung der Schäden und Konservierungsmaßnahmen entwickelt und auch für die nähtechnische Konservierung, einem verbreiteten Standardverfahren, wurde ein spezifisch angepasster, zweistufiger Arbeitsprozess erarbeitet. Im ersten Schritt wurde das farblich abgestimmte Unterlagsgewebe passgenau zugeschnitten und mit einer Rundnadel fixiert. Der Teppich lag dabei mit der Rückseite nach oben flach auf dem Tisch,

Textilrestauratorin Edith Oberhumer arbeitete über Jahre an der Restaurierung des seidenen Mamlukenteppichs. © MAK/Christian Mendez

wodurch die exakte Positionierung von mehr als 370 Gewebestücken gewährleistet wurde. Die Stabilisierung beschädigter Bereiche erfolgte dann von der Objektvorderseite aus mit einer geraden Nadel und feinen Seidenfäden. Dazu wurde der Arbeitstisch an einer Seite mit verschiebbaren Platten ausgestattet und der Teppich gerollt zwischen Platten und Restauratorin platziert. Öffnungen, die durch das Verschieben der Platten geschaffen wurden, ermöglichten das Führen der Nadel von oben nach unten durch das Objekt und zurück. Diese Konstruktion erlaubte ein exaktes Arbeiten, die resultierende asymmetrische Körperhaltung war aber außerordentlich fordernd.

JS Der Teppich ist rund 500 Jahre alt. Welche Faktoren haben zu seinem außergewöhnlichen Erhalt beigetragen, und wie gehen Sie mit altersbedingten Veränderungen – etwa im Bereich der Farbstoffe – um?

EO Der Teppich wurde mit Sicherheit von seinen früheren Eigentümer*innen hochgeschätzt. Beredtes Zeugnis sprechen zwei Gemälde aus den 1770er Jahren, auf denen er eindeutig zu identifizieren ist. Dargestellt sind illustre Persönlichkeiten, einerseits Erzherzog Peter Leopold, zu jener Zeit Großherzog der Toskana, mit Familie sowie Erzherzog Maximilian und das französische Königspaar Ludwig XVI. und Marie Antoinette. Dass nur ein einziger Mamlukenteppich mit Seidenflor erhalten ist, hängt mit Sicherheit mit der Fragilität der Seide zusammen.

Farbliche Veränderungen durch Lichteinfluss sind irreversibel und müssen von uns akzeptiert werden. Durch stark reduzierte Beleuchtung und UV-freies Licht gewährleisten wir aber, dass Farbveränderungen nur sehr langsam voranschreiten. Unser Werkzeug ist eine Berechnung, bei der durch einen Micro-Fading-Test die Lichtempfindlichkeit der Textilien ermittelt wird. Mittels Blue-Wool-Standard, einer Skala zur Einteilung der Lichtempfindlichkeit, und dem Konzept des JND (just noticeable difference) wird definiert, welche farbliche Veränderung akzeptiert werden kann. Für den Mamlukenteppich haben wir diese Berechnung auf 500 Jahre ausgelegt.

JS Ist die Präsentation dieses außergewöhnlichen Objekts dauerhaft angelegt, oder wird seine Sichtbarkeit aus konservatorischen Gründen zeitlich begrenzt sein?

EO Aufgrund der beschriebenen Kalkulation wird die Ausstellungsdauer des Teppichs auf zwei Jahre pro Dekade begrenzt.

Der nahezu vollständig aus Seide gefertigte Mamlukenteppich aus dem frühen 16. Jahrhundert aus der Region des heutigen Ägypten zählt zu den bedeutendsten Objekten der MAK Sammlung. Sein ornamentaler Dekor entstand bereits im Webprozess (gewebsbildende Technik) und zeigt die für Mamlukenteppiche charakteristischen, streng komponierten Muster aus Oktogonen, Sternen und Rosetten in leuchtenden Farben. Im Unterschied zu den sonst aus Wolle bestehenden Vergleichsstücken handelt es sich hierbei um ein singuläres Luxusobjekt. Der Teppich befand sich einst im Besitz der Habsburger und gelangte nach dem Ende der Monarchie aus dem kaiserlichen Besitz in die Sammlung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, dem heutigen MAK. Er ist ein besonderes Highlight der Ende März 2026 neueröffneten MAK Schausammlung Textilien und Teppiche, die von Kustodin Lara Steinhäußer kuratiert und vom Designstudio Formafantasma inszeniert wurde.

Forschung

Die intensive Forschung im MAK deckt – entsprechend der Vielfalt der Sammlung – ein breites Spektrum ab. Sie bildet ein wesentliches Fundament des Museums und ist häufig die Basis für herausragende Ausstellungen. So wurde im Jahr 2025 im Vorfeld der Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive* das Projekt *The career, creative work, and impact as a fashion designer between 1986 and 2005 of Helmut Lang* als gemeinsames Forschungsvorhaben der MAK Sammlungen Design und Digitale Kultur sowie Textilien und Teppiche gestartet. Es bereitet zugleich die systematische Aufarbeitung des Archivs im Hinblick auf seine digitale Erschließung, Online-Stellung und wissenschaftliche Publikation vor.

Auch im Vorfeld der Neuaufstellung der MAK Schausammlungen *WIEN 1900–Alltag. Gesamtkunstwerk* sowie Textilien und Teppiche wurden umfassende Forschungsaktivitäten durchgeführt, die die Qualität der neuen Schausäle begründen. Anlässlich der teilweisen Übernahme von Vally Wieselthiers Nachlass aus dem Besitz ihrer US-amerikanischen Familie verfolgten die MAK Sammlungen Glas und Keramik sowie Metall und Wiener Werkstätte Archiv Forschungen zur Künstlerin, die die Grundlage für die Ausstellung *VALLY WIESELTHIER: Bild und Ton* im Jahr 2026 bilden.

Zum breiten Forschungsspektrum des MAK zählt auch das vom BMWKMS geförderte, mehrjährige Projekt *Kolonialistisch geprägte Sammlungspolitik? Orientalisches Museum, Handelsmuseum, Museum für Kunst und Industrie und ihre Sammlungsstrategien*, an dem die MAK Sammlungen Asien, Glas und Keramik sowie Textilien und Teppiche beteiligt sind. Im dritten Projektjahr (2025) standen folgende Themen im Fokus: orientalische Einflüsse im Wiener Kunstgewerbe unter kolonialistischen Aspekten am Beispiel der Glaskunst und der Firma J. & L. Lobmeyr in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, postkoloniale Perspektiven auf den Erwerb japanischer Objekte für das k. k. Österreichische Museum für Kunst und Industrie (heute MAK) sowie die Sammlungspolitik in Österreich-Ungarn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts am Beispiel indischer Textilien der MAK Sammlung.

Mit dem im Jänner 2025 gestarteten interdisziplinären EU-Projekt *AbeX*, das von Creative Europe unterstützt wird, rückt das MAK das Künstler*innenbuch ins Zentrum des Interesses und stellt diesem die experimentelle Poesie zur Seite. Gemeinsam mit der Faculty of Media and Communications (FMK) in Belgrad und dem National Museum of Contemporary Art (MNAC) in Bukarest verfolgt es das Ziel, die Besonderheiten dieses vielschichtigen Genres öffentlichkeitswirksam zugänglich zu machen. Das mehrjährige Projekt umfasst Vorträge, Blogbeiträge, ein Symposium und Workshops und fand Ende September 2025 mit der Eröffnung der Ausstellung *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart* (bis 6.4.2026) einen vorläufigen Höhepunkt. Gemeinsam mit der gleichnamigen Publikation zeigte sie eindrucksvoll, wie vielfältig das Medium Buch ist.

Seit Jänner 2024 ist das MAK – neben zwölf weiteren Institutionen aus Ungarn, Österreich, Rumänien, Serbien, Tschechien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie Slowenien – Partner des EU-Projekts *CultHeRit*. Das in der MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung umgesetzte Projekt zielt darauf ab, die Arbeitsbedingungen und die Zugänglichkeit für junge Arbeitnehmer*innen im Kunst- und Kulturbereich zu verbessern. Das MAK übernimmt damit eine Vorreiterrolle und bringt sich aktiv in die Mitgestaltung dieses gesellschaftspolitischen Themas ein – von der Evaluierung bestehender Beschäftigungspraktiken bis hin zur Erprobung eines „idealen" transnationalen Beschäftigungsmodells. Dieses Projekt wird durch das Programm Interreg Danube unterstützt und von der Europäischen Union kofinanziert.

Eröffnungskonferenz des *CultHeRit*-Projekts in Wien, 30.–31.1.2024
© Zoltán Szalontay / Museum of Applied Arts, Budapest

Sammlung

Die MAK Sammlung dient als zentrale Inspirationsquelle für aktuelle Fragen zur Gestaltung und vereint herausragende österreichische und internationale Werke aus Kunst, Architektur und Design – von historischen Beständen bis zu zeitgenössischen Positionen. Ihre wissenschaftliche Aufbereitung, laufende Kontextualisierung, langfristige Bewahrung und kontinuierliche Erweiterung zählen zu den Kernaufgaben des MAK.

Im Jahr 2025 erweiterte das MAK seine herausragende Sammlung durch neue Ankäufe im Gesamtwert von € 111.012. Dank der Unterstützung des BMWKMS konnten im Rahmen der Galerienförderung Ankäufe um € 54.258,76 erworben werden. Aus diesen Mitteln konnten die *Arbeiten As long as you love me* (2025) von Philipp Timischl und *circlusion kleine metallarbeit* (2025) von Toni Schmale angekauft werden, ebenso zwei bedeutende Schmuckobjekte: ein Ring (2016) von Petra Zimmermann sowie der Halsschmuck *Ohne Titel* (2024) von Ursula Guttmann. Darüber hinaus wurden wichtige Objekte wie die Original-Druckfahne des Manga-Zeichners Tezuka Osamu zu *Ribon no kishi* (リボンの騎士 [Ritter der Schleife]) (1950er Jahre) sowie Otto Neuraths *Die bunte Welt. Mengenbilder für die Jugend* (1929) – ein Meilenstein der Informationsgrafik und visuellen Pädagogik – erworben.

Großzügige Donationen im Wert von € 543.161.42 gingen ebenfalls in die MAK Sammlung über. Dazu zählen ein Konvolut von Glasobjekten von Horst Stauber (1943–2024) sowie Ferdinand Schmutzers *Porträt Isidor Mautner* (um 1922). Letzteres war zuvor als Leihgabe im Geymüllerschlössel zu sehen und ist nun dank einer Schenkung der Familie dauerhaft Teil der MAK Sammlung. Ebenfalls übernommen wurden ein Konvolut aus 260 Papierschablonen und Zeitschriften (1903–1950) aus dem Nachlass von Franz von Zülow. Ergänzt wurden die Schenkungen durch eine Damenbluse aus dem WW-Stoff *Einsame Blume* von Dagobert Peche, Wien (um 1914), sowie durch einen Fauteuil für das Palais Laeken in Brüssel (Prototyp, ca. 1803/04) von Jean-Joseph Chapuis. Weiters konnte das Set aus drei Messbechern *Trio* (2023) von Joey Fulterer in die Sammlung aufgenommen werden. Es steht exemplarisch für inklusives Design: Die Füllmengen werden über taktile Markierungen vermittelt und ermöglichen so eine intuitive, barrierefreie Nutzung für alle.

Im Jahr 2025 gingen erneut Objekte der MAK Sammlung auf Reisen. Insgesamt wurden 549 Werke als Leihgaben in zehn europäische Länder sowie in die USA verliehen.

Damenbluse aus dem WW-Stoff *Einsame Blume* von Dagobert Peche, Wien, um 1914
© MAK/Branislav Djordjevic

Toni Schmale, *circlusion kleine metallarbeit*, 2025, Foto 2025 Tamara Rametsteiner © Toni Schmale / Bildrecht Wien, 2022

Horst Stauber, Krug, rauchgraues Glas mit farblosem Henkel, frei geformt
© MAK/Stella Riessland

Joey Fulterer, *Trio*, 2023, Prototyp; PET (Polyethylenterephthalat), 3D-Druck
© Kyle Aitken

Restaurierung

Die Abteilung Konservierung-Restaurierung und Werkstätten des MAK blickt auf ein fantastisches Jahr zurück: Einhörner wurden nach Potsdam und Paris begleitet, in Venedig wurde ein „Kabinett der Wunder" mit Preziosen des MAK geöffnet und Wien um 1900 wurde auf die Gegenwart eingestimmt. Dennoch blieb das Team auf dem Teppich.

Letzteres gilt für die Textilrestaurierung sogar wörtlich. Diese widmete sich intensiv der Konservierung-Restaurierung des um 1500 entstandenen seidenen Mamlukenteppichs, um ihn als Glanzlicht 2026 in der neuen Schausammlung Textilien und Teppiche präsentieren zu können. Einblicke in ihre faszinierende Arbeit an dem einzigen erhaltenen Mamlukenteppich mit seidenem Flor und Kette gibt Restauratorin Edith Oberhumer im Interview auf Seite 26. Im Hauptfokus stand daneben die Vorbereitung der Neuaufstellung der MAK Schausammlung *WIEN 1900 – Alltag. Gesamtkunstwerk*. Die Konservierung und Restaurierung der Exponate zielen darauf ab, die Sammlung nachhaltig aufzuwerten. Eine Malschichtkonsolidierung am Fries *Die sieben Prinzessinnen* von Margaret MacDonald Mackintosh, die Asbestfaserversiegelung und Neuaufstellung des *Neubacher-Zimmers* von Margarete Schütte-Lihotzky und die Analyse und Reinigung einer auf die Secession-Ausstellung 1902 zurückführbaren Bank von Ferdinand Andri im Rahmen einer Diplomarbeit sind als zentrale Restaurierungsaufgaben zu nennen. Für den langfristigen Schutz in der Dauerpräsentation wurden konservatorische Anforderungen frühzeitig in die Planung eingebracht, insbesondere hinsichtlich der Klimatisierung und der Vitrinengestaltung.

Unter den Ausstellungsprojekten waren *SAMMELN IM FOKUS 12. Renate Fuhry, MUSTER DER MODERNE. Meisen-Kimonos aus der MAK Sammlung – Schenkung Friis, WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft, HITO STEYERL. Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen, TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart und HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive* jene, bei denen die Abteilung besonders umfassend mit der Betreuung von MAK Objekten und Leihnahmen befasst war. Für *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz* fertigte die Buchbinderin Anita Gausterer-Diregger Präsentationskartons in meisterhafter Qualität an.

Im Leihverkehr konnten dank der Zusammenarbeit mit dem Bergbau- und Gotikmuseum Leogang 14 wertvolle mittelalterliche Glasmalereien des MAK konserviert und an das überregional bedeutende Museum verliehen werden. Umfassende Restaurierungsmaßnahmen gingen auch Leihen nach Venedig (*A Cabinet of Wonders*, Palazzo Grimani), Helsinki (*Gallen-Kallela*, *Klimt & Wien*, Ateneum) und London (*The Great Mughals*, V&A) voraus.

Auch für die Sammlungspflege gilt: Wo die Restaurierung wirkt, da spielt es sich ab. Erlebbar wird dies im Geymüllerschlössel, wo im Rahmen des vom BMWKMS geförderten Projekts *Süßer die Sammlung nie klinget* sieben Spielwerke restauratorisch gang- und spielbar gemacht wurden. Weniger klangvoll, doch ebenso wirkungsvoll verbesserten die Planung und Inbetriebnahme eines Quarantäneraums sowie erweiterter Depotflächen im MAK Tower die Infrastruktur zur Sammlungserhaltung.

Mit Workshops zur Herstellung von Schachteln, Führungen durch die Abteilung und der Beteiligung an der Langen Nacht der Forschung erreichte das Team zusammen mit Marketing und Vermittlung ein breites Publikum.

In jedem Tätigkeitsbereich ist die konstruktive, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit entscheidend dafür, dass der Einsatz Wirkung zeigt.

Schaurestaurierung der Lederprägewerkzeuge der Wiener Werkstätte bei der Langen Nacht der Forschung im April 2025 © MAK/Anne Biber

Abbau des Frieses von Margaret MacDonald Mackintosh © MAK/Anne Biber

Stutzuhr, 1598 © MAK/Christian Mendez

Spinne, Christbaumschmuck aus Gablonz/Jablonec nad Nisou
© MAK/Christian Mendez

Digitale Sammlung, internationale Sichtbarkeit und nachhaltige Zugänglichkeit

Die strategische Weiterentwicklung der MAK Sammlung Online wurde auch im Jahr 2025 konsequent fortgesetzt und konnte sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch der Nutzung deutliche Zuwächse verzeichnen. Zum Jahresende waren rund 294.000 Datensätze online verfügbar, davon 248.000 mit Abbildungen, was einem Bildanteil von über 84 % entspricht. In der internen Sammlungsdatenbank wurden mehr als 26.000 neue Objektdatensätze angelegt.

Die MAK Sammlung Online konnte im Jahr 2025 knapp 100.000 Besuche verzeichnen, die durchschnittliche Verweildauer lag bei elf Minuten, was auf eine intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten schließen lässt. Besonders stark nachgefragt sind Werke der Wiener Werkstätte (u. a. von Koloman Moser, Josef Hoffmann oder Dagobert Peche), Positionen der Modegeschichte wie Helmut Lang sowie Themenfelder wie Asien und das Werk von Felice Rix-Ueno.

Eine entscheidende Neuerung war die Einführung der Download-Funktion für Bilder im Oktober 2025. Bis Jahresende wurde diese Möglichkeit über 55.000-mal genutzt. Durch die transparente Darstellung der Nutzungsbedingungen fördert das MAK eine rechtssichere Weiterverwendung seiner Digitalisate und unterstützt damit die kreative, wissenschaftliche und publizistische Auseinandersetzung mit den Sammlungsobjekten. Ebenfalls neu ist das Format der *Kuratierten Alben*, mit dem monatlich ausgewählte Werkgruppen und Teilbestände kontextualisiert vorgestellt werden. Zu den bereits veröffentlichten Ausgaben zählt ein mehrteiliges Album zum Wiener Design und Kunstgewerbe um 1900, einer Kernkompetenz des Hauses.

Auch im Bereich der 3D-Digitalisierung baute das MAK sein Angebot deutlich aus. Über den Sketchfab-Account des Museums und in der MAK Sammlung Online wurden insgesamt knapp 400 3D-Modelle bereitgestellt. Neben dem etablierten 3D-Scanning kommt inzwischen verstärkt die Technik der Fotogrammetrie zum Einsatz, wodurch komplex strukturierte Oberflächen detailreicher visualisiert werden können.

Als einer der größten Datenlieferanten für die nationale Kulturerbe-Plattform Kulturpool aktualisierte das MAK im Sommer 2025 seinen Datenbestand. Mit rund 247.000 Digitalisaten zählt das Museum weiterhin zu den Institutionen mit den umfangreichsten Beiträgen und stärkt damit die überinstitutionelle Sichtbarkeit des digitalen Kulturerbes.

Ein zentraler inhaltlicher Schwerpunkt ist das vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) als Teil der Förderschiene „Kulturerbe digital" geförderte, abteilungsübergreifende Digitalisierungsprojekt „Süßer die Sammlung nie klinget", das noch bis Anfang 2027 umgesetzt wird. Im Rahmen dieses Projekts, in das alle Sammlungen eingebunden sind, werden historische Uhren und Musikspielwerke restauriert, digitalisiert und medial vermittelt, originale Pläne und Dokumente von Otto Wagner wissenschaftlich erschlossen, wertvolle Handschriften und Archivbestände zugänglich gemacht sowie Entstehungsprozesse von Kinderbuchillustrationen dokumentiert und als eigenständige künstlerische Leistungen neu bewertet. Ergänzt wird das Projekt durch die Bearbeitung eines umfangreichen Konvoluts von Gablonzer Christbaumschmuck, den Ausbau der 3D-Digitalisierung ausgewählter Sammlungsobjekte sowie die aktive Klärung von Bildrechten, um den nachhaltigen Online-Zugang weiter zu erhöhen.

© MAK/Christian Mendez

Das MAK in den Medien

Die Vielfältigkeit der Ausstellungen und Veranstaltungen des Jahres 2025, verbunden mit der einzigartigen, interdisziplinären Ausrichtung des Museums ließ es zu, Themen in verschiedensten Ressorts und Medien – von Kunst, Design und Architektur über Lifestyle bis hin zu Nachhaltigkeitsmedien – zu positionieren und das MAK für vielfältige Zielgruppen sichtbar zu machen.

50 Presseaussendungen sowie 97 organisierte und begleitete Interviews, Presseführungen und Drehs, organisierte Pressereisen zu ausgewählten MAK Projekten und zur Internationalen Ausstellung der Triennale Milano, für die das MAK bereits zum dritten Mal den Österreich-Beitrag beauftragte, sorgten für kontinuierliche mediale Präsenz und intensive Zusammenarbeit mit Journalist*innen unterschiedlichster Mediensparten.

Insbesondere die Ausstellung *HELMUT LANG* bot im Jahr 2025 eine einzigartige Möglichkeit, das MAK noch deutlicher in der nationalen wie internationalen Medienlandschaft rund um Design, Lifestyle und Mode zu verankern. Die Ausstellung sorgte für fundierte Rezensionen in zentralen deutschsprachigen Medien wie ORF, *profil*, *Die Presse Schaufenster*, *FAZ* und *Die Welt* ebenso wie in internationalen Keymedien wie *Harper's Bazaar Brasil*, *Vogue America*, *Wallpaper** und *System Magazine*. Lesen Sie selbst:

Die Frage, inwieweit Dagobert Peche als Vordenker von Pop-Art und Popkultur kanonisiert werden muss, beantwortet das MAK entschieden positiv. Wer mit Adolf Loos Ornament für Verbrechen hält, sollte fernbleiben. Auf alle anderen wartet ein Wechselbad der Designgefühle.

Hannes Hintermeier zu *PECHE POP*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Deutschland, 21.1.2025

Wie weit ist der Weg von den psychedelischen Tapetenmustern des ehemaligen österreichischen Jungstars bis zu den drogenbunten sechziger Jahren? Wie weit der Weg von Peches monströsen Möbeln bis zu den Design-Delirien der Postmoderne? Diese Frage stellt sich die Ausstellung tatsächlich auch. Sie mischt Künstler, die erst viel später im Geiste Peches gearbeitet haben, ins Geschehen und so muss man oft zweimal schauen. Was verdächtig nach Peche aussieht, stammt in Wahrheit von Ettore Sottsass, Philippe Starck, Hans Hollein oder Alessandro Mendini.

Paul Jandl, *Neue Zürcher Zeitung*, Schweiz, 1.2.2025

Mit der aktuellen Ausstellung setzt das MAK ein klares Zeichen und rückt mit Renate Fuhry eine Künstlerin und Vorreiterin ins Rampenlicht, deren Arbeiten ein zentrales Kapitel der österreichischen Keramikkunst markieren. Mit ihrer unverwechselbaren Handschrift hat sie die Grenzen der Keramik immer wieder neu ausgelotet.

Sofia Teresa Müller, *Der Standard*, Österreich, 7.2.2025

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien gehört für manche zu einem Besuch dieser Stadt so dazu wie, sagen wir, SodaZitron [sic] zu trinken oder einen Topfenstrudel zu essen. Um nicht das allgegenwärtige Schnitzel anzuführen. Und das nicht nur, weil das MAK zu den prächtigsten Bauten an dem an prächtiger Architektur ja wirklich nicht armen Ring zählt. Das MAK sollte man aber vor allem auch deswegen ansteuern, weil an diesem Ort seit seiner Gründung das Wohl und Wehe von Design mit so heiligem Ernst ausgefochten wird – dabei aber nie der Spaß daran zu kurz kommt.

Laura Weißmüller, *Süddeutsche Zeitung*, Deutschland, 8.2.2025

Dieses flüchtige Zeitgefühl, in dem Vergangenheit und Gegenwart miteinander verschmelzen, spiegelt Langs Beschäftigung mit dem Begriff der Erinnerung wider, auf den bereits der Titel der Ausstellung anspielt – insbesondere durch die Verwendung von Materialien, die von vergangenen Erzählungen durchdrungen zu sein scheinen.

Francesca Perry zur *HELMUT LANG*-Ausstellung im MAK Center for Art and Architecture Los Angeles, *Wallpaper**, Großbritannien, 25.2.2025

Orange, Gelb, Braun, Weiß – die Farben verteilen sich auf der Fläche, als wären sie noch flüssig. Werden breiter und schmaler, an manchen Stellen bilden sie reizende Kringel. Und man denkt im ersten Moment: London, die psychedelischen Sechzigerjahre. Aber damit liegt man erstaunlich treffsicher falsch. Den Stoff „Marina" designte Dagobert Peche für die Wiener Werkstätte 1911/12 – und das ist eine echte Überraschung. Es ist nicht die einzige, die man mit diesem außergewöhnlichen Künstler erlebt.

Ulrich Clewing zu *PECHE POP*, *AD Magazin*, Deutschland, 1.3.2025

Jugendstil, Rokoko, Bauernschränke – Peche blickt weit über den Tellerrand hinaus.

Raphael Dillhof, *ART*, Deutschland, 1.3.2025

Für die Kinder jener Epoche war das Angebot überwältigend, der Druck enorm hoch – und die Mangawelt ein Fluchtpunkt. So wird die MAK-Schau letztendlich zu einem Epochenporträt, in dem es um mehr geht als bloß um Comics.

Michael Huber, *Kurier*, Österreich, 2.4.2025

Die Ausstellung macht deutlich: Jeder und jede trägt Verantwortung – durch Konsum, Lebensstil und politische Entscheidungen.

Laura Traub zu *WATER PRESSURE*, *Detail*, Deutschland, 15.5.2025

Mag Wasserdruck wie eine banale technische Einheit klingen, entfaltet die Schau tatsächlich eine intensive, informationsreiche Geschichte zwischen alarmierenden Fakten und innovativen Lösungen.

Sabine B. Vogel zu *WATER PRESSURE*, *Die Presse*, Österreich, 21.5.2025

In der eleganten und komplexen Installation *Soft Image, Brittle Grounds* behandelt der Künstler und Filmemacher Felix Lenz den Zusammenhang zwischen Technologie, Umweltzerstörung und globalen Machtverhältnissen. Und er wirft einen entlarvenden Blick unter die scheinbar perfekte Oberfläche technischer Geräte: Wissen wir eigentlich, was sich darunter befindet?

Katharina Rustler über den vom MAK beauftragten Österreich-Beitrag zur Internationalen Ausstellung der Triennale Milano 2025, *Der Standard*, Österreich, 22.5.2025

Wie im Spital! Sie sitzt im weißen Doktorkittel, mit Covid-Maske und weißen Handschuhen an dem riesigen Tisch, auf dem man über Rollen den fünfeinhalb Meter langen, drei Meter breiten Mamlukenteppich verschieben kann. Neben ihr liegen Werkzeuge: Lupen, Speziallampen, medizinische Instrumente, gekrümmte und Rundnadeln, wie sie der Augenchirurg verwendet, Stahl-, auch Insektennadeln, eine Palette hauchdünner farbiger Seidengarnfäden, die nur noch in Brüssel hergestellt werden – „wie man sie auch für Seidenstrumpfhosen verwendet" – und Fotodokumente früherer Restaurierungen. Millimeter für Millimeter arbeitet sie sich auf der Riesenfläche vor.

Karlheinz Roschitz über einen Besuch bei der Restauratorin des seidenen Mamlukenteppichs Edith Oberhumer im MAK, *Krone bunt*, Österreich, 22.6.2025

Eine der prägendsten Künstlerinnen der Gegenwart stellt in Wien aus: Hito Steyerl schuf mit Drohnen Kunst.

Almuth Spiegler, *Die Presse*, Österreich, 25.6.2025

Wie kaum eine andere Künstlerin greift die Professorin für Aktuelle Digitale Medien an der Münchner Kunstakademie heiße Eisen unserer Zeit an. Sie hat ein Seminar über den Schriftsteller Bertolt Brecht im Videospiel Minecraft abgehalten, kann Drohnen navigieren und denkt in ihrem neuen Buch „Medium Hot" über KI in Zeiten der Klimakatastrophe nach.

Nicole Scheyerer zu *HITO STEYERL*, *Falter*, Österreich, 25.6.2025

Obwohl die als visueller Augenschmaus stark auf Know How Transfer setzende Ausstellung laut Kuratorin Marlies Wirth nicht didaktisch agieren will, verfehlt sie nicht ihre Wirkung darin, spürbar zu machen, dass wir unsere Komfortzonen-Gewohnheiten schleunigst ändern sollten. Nun sind wir aufgefordert, in der Anwendung von Alternativen aktiv zu sein.

Ursula Maria Probst zu *WATER PRESSURE*, *KUNSTFORUM International*, Deutschland, 1.7.2025

Die Ausstellung könnte nicht punktgenauer sitzen, so viel von Krieg und Aufrüstung war seit Jahrzehnten nicht die öffentliche Rede.

Hannes Hintermeier, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Deutschland, 4.7.2025

Bunte Rahmen ragen in der Installation auch über den Screen hinaus in den Zwischenraum zu den Betrachtenden. Sie öffnen die Projektionsfläche zum dreidimensionalen Setting, bindet die Betrachtenden mit ein und lässt sie das Unbehagen an der Gamifizierung der Wahrnehmung auch körperlich spüren.

Uwe Mattheiß zu *HITO STEYERL*, *taz, die tageszeitung*, Deutschland, 26.8.2025

Eine außergewöhnlich präzise Ausstellung, die den Nerv des Zeitgeists irritierend präzise trifft.

Michael Garner zu *HITO STEYERL*, *FAD Magazine*, Österreich, 27.8.2025

Hito Steyerl analysiert, kommentiert, kritisiert. Wie keine Zweite seziert die deutsche Künstlerin in ihren essayistischen Videoarbeiten die komplexen Verflechtungen von Politik, Macht, Technologie und Medien. Was ist Realität, was Fiktion, was beunruhigende Zukunftsprognose? Auch in Steyerls Einzelschau im Wiener Museum für angewandte Kunst (MAK) sind diese Fragen präsent.

Justine Konradt, *Monopol*, Deutschland, 1.9.2025

Als Generaldirektorin des Museums für angewandte Kunst in Wien zeigt sie die Kraft der Kunst und wie Stil zum Weg wird: Lilli Hollein, Mitgründerin der Vienna Design Week, ist Österreichs wichtigste Kunstmanagerin.

Georg Kindel, *CALL Magazine*, Österreich, September 2025

Fahrräder, Segelboote, Krokodile und sogar ein Hummer: Ungewöhnlicher Christbaumschmuck ist kein Phänomen unserer Tage. Zu besonderer Berühmtheit brachte es vor 100 Jahren gläserner Weihnachtsbaumbehang aus dem heute tschechischen Gablonz. Das Wiener MAK widmet ihm eine Ausstellung – zur frühen Einstimmung auf das Fest.

Simon Hadler, ORF Topos, Österreich, 23.9.2025

Eine perfekte Einstimmung auf das große Fest oder Anregung für die eigenen vier Wände ist die Ausstellung zum funkelnden Baumschmuck aus Gablonz im MAK.

Frag Silvia, in *Heute Magazin*, Österreich, November 2025

Kein Christkinderl, das sich auf dem Christbaum niederlässt, und keine pausbäckigen Engerl, die in ihre Trompete blasen. Auf Lametta wird gleich ganz verzichtet. Stattdessen schweben Fallschirmspringer durch die Luft, Spinnen seilen sich ab, und ein Ruderer dreht gemächlich seine Runden. Alles aus Glasperlen und Draht, fein verarbeitet. Auch das ist Christbaumschmuck, nur halt ein bisschen anders. Alltagsgegenstände statt Weihnachtsklassiker.

Daniel Voglhuber, *Kurier Freizeit*, Österreich, 29.11.2025

Der Beitrag von Helmut Lang zur Mode – und zur zeitgenössischen Kultur – ist unauslöschlich.

Renata Brosina, *Harper's Bazaar*, Brasilien, 1.12.2025

Die Relevanz von Lang ergibt sich nicht aus seinem ästhetischen Erbe. Sie beruht vielmehr auf seiner Fähigkeit, das Modesystem als Instrument kultureller Produktion infrage zu stellen.

Jacopo Bedussi, *Vernissage*, *Il Giornale dell'Arte*, Italien, 1.12.2025

Als technisch reproduziertes Kunstwerk ging das Künstler*innenbuch ab den 1960ern eine logische Verbindung mit der Pop-Art ein und florierte mit der Konzeptkunst, bei der die Idee die Priorität gegenüber der Ausführung übernahm. Die MAK-Schau illustriert dies üppig – mit Werken von Andy Warhol, Robert Rauschenberg oder John Baldessari (...) Wer schon ein Faible für das Medium hat, wird sich in der elegant gestalteten Schau lustvoll vertiefen können.

Michael Huber zu *TURNING PAGES*, *Kurier*, Österreich, 2.12.2025

Dieses Visionäre trifft auf so viele Aspekte von Helmut Langs Modeschaffen zu – im Besonderen ab dem internationalen Durchbruch mit der „L'Apocalypse Joyeuse"-Kollektion 1986 im Centre Pompidou in Paris –, dass es eine Herkulesaufgabe ist, alle Aspekte nachvollziehbar zu machen. Und vielleicht ist gerade dafür das Archiv, das nicht aus Kleidungsstücken besteht, die bestmögliche Grundlage.

Daniel Kalt, *Die Presse Schaufenster*, Österreich, 5.12.2025

Wer sich mit dem Künstler Helmut Lang näher auseinandersetzt, läuft Gefahr, sich in Zeit und Raum zu verlieren. Kann es sein, dass diese so gegenwärtig erscheinenden Designs aus den frühen 1990er-Jahren stammen?

Stefan Grissemann, *profil*, Österreich, 6.12.2025

Wie ein Jakobiner der Ernsthaftigkeit befreite er die Mode von ihrem Clownsdasein als Hofnarr des Konsumismus und der Luxusindustrie. Geschult durch das Studium der Jugendkulturen, inspiriert von den beiden großen Wiener Stil-Genies Adolf Loos und Falco, entwarf er – in seiner Heimatstadt, einem Nichtort der internationalen Modewelt – die wohl endgültige Ästhetik des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Das MAK in Wien widmet diesem brillanten Modemacher nun eine umfassende Retrospektive.

Ulf Poschardt, *Welt am Sonntag kompakt*, Deutschland, 7.12.2025

Die MAK-Ausstellung „Helmut Lang. Séance De Travail 1986–2005" zeigt, wie Lang, der heute als Künstler arbeitet, unsere Wahrnehmung von Mode bis heute prägt – nicht nur in Bezug auf das, was über den Laufsteg geht, sondern auch hinsichtlich Markenidentität, wie sie sich intern, im Retail sowie in der externen Kommunikation manifestiert. Das Museum verfügt dafür über eine einzigartige Ausgangslage, da es das größte Helmut-Lang-Archiv beherbergt.

Laird Borrelli-Persson, *Vogue America*, 8.12.2025

Der Titel der Ausstellung, „Séance de Travail", verkörpert Langs Philosophie: Kreativität ist ein fortlaufender, kontinuierlicher und miteinander vernetzter Prozess.

Sofia Hallström, *Wallpaper**, Großbritannien, 12.12.2025

Wenn man die 1990er-Jahre modisch in ein einziges Vokabular übersetzen müsste, käme man an Helmut Lang nicht vorbei. Seine reduzierten und funktionalen Entwürfe standen quer zu allem, was die Dekade an Glamour-Überhöhung oder Logo-Exzess hervorbrachte.

Ania Gleich, *FAQ Magazine*, Österreich, Dezember 2025

Wie zeitgemäß Helmut Langs Mode und seine Bildsprache immer noch erscheinen, ist letztlich wenig überraschend. Auch deshalb ist die Sehnsucht nach ihm ja so gewaltig. Schmerzlich bewusst wird einem am Ende der Ausstellung vielmehr, dass eine Karriere wie die seine heute wahrscheinlich unmöglich wäre. Nicht nur, weil sie in Wien, ohne Geld und Kontakte begann. Sondern weil Designer heute immer weniger intuitiv arbeiten können. Alles gleich corporate. Alles gleich kommerziell. Das meiste eher beliebig.

Silke Wichert, *Süddeutsche Zeitung*, Deutschland, 27.12.2025

Marketing im MAK

Marketingkampagnen sind für das MAK ein kraftvolles Instrument, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, die Sichtbarkeit des Museums zu stärken, neue Zielgruppen zu aktivieren, bestehende Besucher*innen und Communities kontinuierlich einzubinden und Menschen gezielt für angewandte Kunst zu begeistern.

Die strategische Planung und Umsetzung von Marketingkampagnen, dynamische zielgruppenspezifische Ansprache und Formate sowie eine starke digitale Präsenz waren entscheidende Faktoren, um die Relevanz des MAK auch 2025 im kulturellen Diskurs zu stärken, seine Themen und Programme sichtbar zu machen und eine maximale Wirkung für das Museum zu entfalten.

Besonders wichtig war der Einsatz von Social Media. Die digitalen Kanäle des MAK sind ein Ort, an dem Inhalte nicht nur vermittelt, sondern erlebt und weitergetragen werden – ein dynamischer Resonanzraum zwischen Museum und User*innen. Mit kreativem Storytelling, Behind-the-scenes-Einblicken, dialogorientierten Formaten und der engen Verzahnung mit Ausstellungen und Programmen gelang es, unterschiedliche Communities direkt zu erreichen und auszubauen. Es ermöglichte dem MAK, starke Impulse zu setzen, relevant und nahe an den Menschen zu bleiben, die das Museum heute und morgen prägen.

WHAT THE MAK!?

Die Sichtbarkeit des MAK mit Fokus auf eine internationale Zielgruppe zu erhöhen, war Ziel der neuen Kampagne „WHAT THE MAK?“ von Demner, Merlicek & Bergmann / DMB.

Mit einem einfachen Wortspiel, in Kombination mit ebenso hervorstechenden wie skurrilen Objekten aus der MAK Sammlung, wurde eine prägnante Kommunikationsdynamik erzeugt. Zeitgemäß, über Sprachgrenzen hinaus, bringt „WHAT THE MAK?“ spielerische Energie und inhaltliche Schärfe in eine globale Bild- und Sprachwelt und macht die Relevanz angewandter Kunst weit über Wien hinaus für ein internationales Publikum sichtbar.

MAK Instagram-Kanal © MAK

Out-of-Home-Kampagne zur Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005* © MAK/Christian Mendez

MAK Ansicht Kampagne WHAT THE MAK? © MAK/Christian Mendez

© MAK

© MAK

© Dokumentation Vienna Poster Service

MAK Ausstellungen 2025

Mit der bis Mai gezeigten fulminanten Personale *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart* und der im Dezember eröffneten, international viel beachteten Ausstellung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive* fielen in das Jahr 2025 zwei der erfolgreichsten Ausstellungen der jüngeren MAK Geschichte. *PECHE POP* wurde zusätzlich zum großen Erfolg beim Publikum für den ART Kuratorenpreis nominiert. Die Helmut-Lang-Ausstellung brachte schon bei der Eröffnung am 9. Dezember 2025 das Haus zum Pulsieren und sorgte für mediale Resonanz quer über den Globus, bis hin zu *Wallpaper, Vogue America* und *The Business of Fashion*.

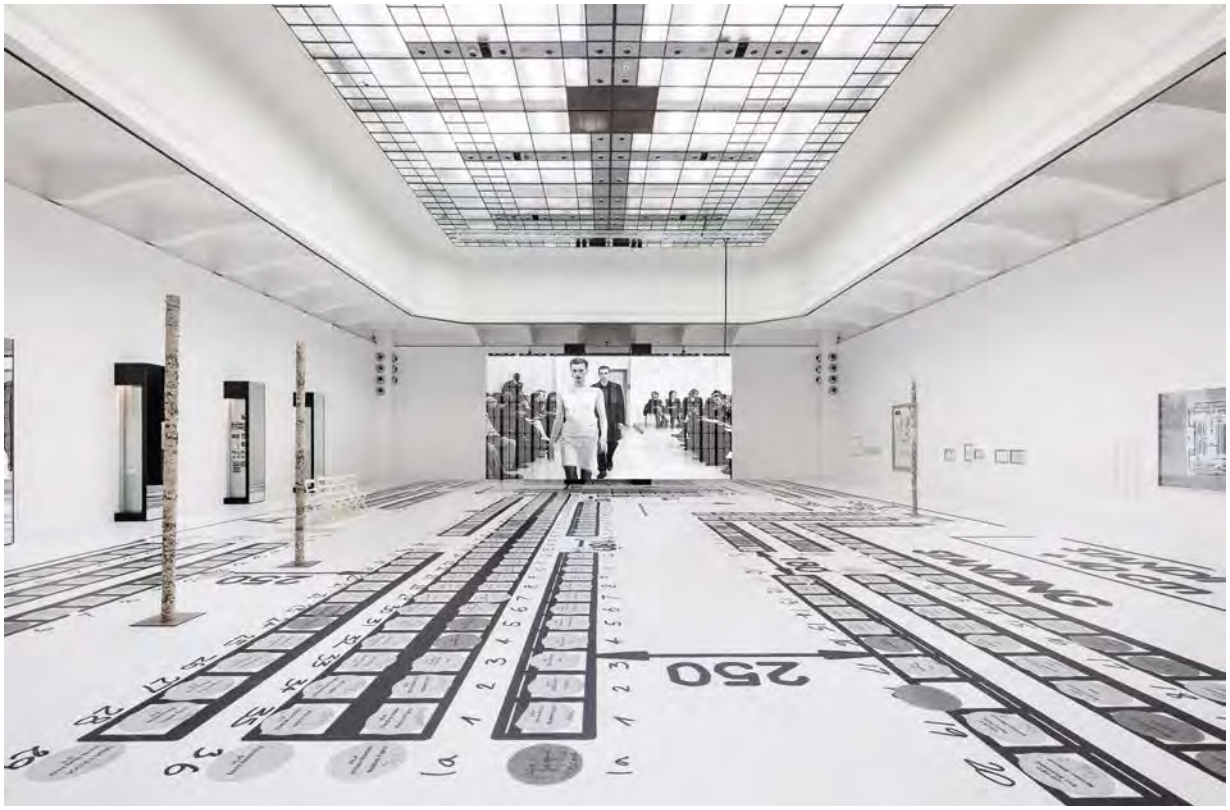
WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft, eine Großausstellung in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg und dem Jane Withers Studio, London, verhandelte erneut ein gesellschaftspolitisches Thema; und auch die Ausstellung *Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen* der Künstlerin Hito Steyerl, die dem MAK für ihre Personale in Wien ihr Vertrauen schenkte, bot Raum für kritische Auseinandersetzung mit brisanten Fragen der Zeit.

Zu den insgesamt 16 Ausstellungen im MAK am Stubenring zählte eine überfällige Personale der Keramikkünstlerin Renate Fuhry und mit *MUSTER DER MODERNE. Meisen-Kimonos aus der MAK Sammlung – Schenkung Friis* sowie *GIRL MEETS MANGA* zeigte das Museum einen Asienschwerpunkt.

Auch die zahlreichen kleineren Projekte fanden ein breites und diverses Publikum, darunter *GUSTAV KLIMT, DAS MAK UND SCHLOSS IMMENDORF. Verbrannt, zerstört, verschollen?* in Kooperation mit der Klimt-Foundation sowie der bezaubernde Kosmos der Ausstellung *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz*. Buchliebhaber*innen kamen in *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart* auf ihre Kosten, während im Geymüllerschlössel Handtaschen und Fingerringe aus der Sammlung zu sehen waren.

Bereits zum dritten Mal beauftragte das MAK den Österreich-Beitrag zur Triennale Milano und rundete mit *FELIX LENZ. Soft Image, Brittle Grounds* ein vielseitiges kuratorisches Spektrum ab, das Kreativität und ihr Potenzial in all ihren Ausdrucksformen feierte.

MAK Ausstellungsansicht, *PECHE POP. Dagobert Peche und seine Spuren in der Gegenwart* © MAK/Christian Mendez



Ausstellungsansicht *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, Kapitel Séance de Travail
© kunst-dokumentation.com/MAK

Ausstellungseröffnung *HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive*, 9.12.2025 © eSeL.at – Lorenz Seidler

MAK Ausstellungsansicht, 2025 / Kapitel Medien & Kulturelle Präsenz
HELMUT LANG. SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive, MAK Ausstellungshalle © kunst-dokumentation.com/MAK

MAK – Museum für angewandte Kunst

SAMMELN IM FOKUS 12.
Renate Fuhry
29.1.–11.5.2025
MAK Forum

Kurator: Rainald Franz, Kustode MAK Sammlung Glas und Keramik, mit Dank an Anna Sauer, Archivarin Kiki Kogelnik Foundation
Grafik: Maria Anna Friedl

Das MAK würdigte die Keramikerin Renate Fuhry (geb. 1938 in Witten, Deutschland), die seit ihrem Umzug nach Wien im Jahr 1960 zu den bedeutendsten Keramikkünstler*innen Österreichs zählt. Trotz seiner Konsequenz wurde ihr Werk bis heute nur selten gezeigt.

MUSTER DER MODERNE.
Meisen-Kimonos aus der MAK Sammlung – Schenkung Friis
12.3.–24.8.2025
Zentraler Raum MAK Design Lab

Kuratorin: Lara Steinhäußer, Kustodin MAK Sammlung Textilien und Teppiche
Grafik: SIRENE Studio

Anlässlich der großzügigen Schenkung eines rund 60-teiligen Konvoluts der dänischen Sammlerin Henriette Friis widmete das MAK farbenprächtigen Meisen-Kimonos und Haoris aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Ausstellung.

TYPOMANIA.
Curator's Choice by Kathrin Pokorny-Nagel
25.3.–15.6.25
MAK Plakat Forum

Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung

In der ersten Ausgabe von *Curator's Choice*, einem neuen Format im MAK Plakat Forum, widmete sich Kathrin Pokorny-Nagel, Leiterin der MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung/Archiv, der Typografie als wichtigstem Ausdrucksmittel des Plakats.

GIRL MEETS MANGA.
Eine Manga-Biografie aus Tokio (1985–1992)
2.4.–17.8.2025
MAK Kunstblättersaal

Kuratorin: Mio Wakita-Elis, Kustodin MAK Sammlung Asien

Mio Wakita-Elis spürte der Rolle von Manga für die weibliche Identitätsfindung nach. Dabei gewährte sie Einblicke in ihr Aufwachsen im Großraum Tokio und gewann die Sympathien des Publikums und der Medien.

WATER PRESSURE.
Gestaltung für die Zukunft

Eine Ausstellung des MAK in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) und dem Jane Withers Studio, London

21.5.–7.9.2025
MAK Ausstellungshalle OG

Kurator*innen Wanderausstellung: Jane Withers Studio (Jane Withers, Ria Hawthorn), Erika Pinner (MK&G Hamburg)
Kuratorin MAK Ausstellung: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design
Ausstellungsgestaltung: 51N4E (Wanderausstellung), Philipp Krummel (MAK)
Grafische Gestaltung: Visual Fields (Wanderausstellung), Theresa Hattinger (MAK)

Wasserknappheit, Dürren, Verschmutzungen von Gewässern, Überflutungen, gestörte Wasserkreisläufe, Rückgang der Artenvielfalt: Die Wasserkrise hat viele Gesichter. Etwa 2 Milliarden Menschen weltweit haben laut Angaben der Vereinten Nationen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die multidisziplinäre Ausstellung rückte das vielseitige Element Wasser in den Fokus und zeigte die Rolle von Design bei der Gestaltung einer nachhaltigen Wasserzukunft auf.

ELIGIUS-PREIS 2025.
Schmuckkunst in Österreich

Eine Ausstellung des MAK in Kooperation mit dem kura-t kunstraum traklhaus, Salzburg

28.5.–29.6.2025
MAK Forum

Kuratorin: Anne-Katrin Rossberg, Kustodin MAK Sammlung Metall und Wiener Werkstätte Archiv

Das MAK zeigte die Einreichungen zum Eligius-Preis für Körperschmuck und Schmuckobjekte mit Arbeiten der Nominierten Sonja Bischur, Ursula Guttmann, Andrea MAXA Halmschlager, Margit Hart, Iris Hummer, Stephie Morawetz, Konstanze Prechtl, Eva Tesarik und Uma Vogl-Fernheim.

JOHANN STRAUSS:
RAUSCH UND EKSTASE
Feministischer Ausdruckstanz im Plakat 1900–1933
17.6.–16.11.2025
MAK Plakat Forum

Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung

Auch das MAK schloss sich – aus einem unerwarteten Blickwinkel – den Feierlichkeiten anlässlich des 200. Geburtstags von Johann Strauss an und verdeutlichte mit über 40 Plakaten, wie eng die Anfänge des expressionistischen Ausdruckstanzes mit dem Wiener Walzer verbunden waren.

HITO STEYERL. Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen
25.6.2025–12.4.2026
MAK Contemporary

Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin MAK Sammlung Gegenwartskunst
Grafik: Nina Ober

Hito Steyerl (* 1966) zählt zu den zentralen künstlerischen Positionen der Gegenwart, wenn es darum geht, soziale Prozesse, gesellschaftliche Entwicklungen, politische Konflikte und ihre Verwobenheit mit Technologie und KI zu thematisieren. Ihre erste Einzelausstellung in Wien zeigte die multimedialen Installationen *Hell Yeah We Fuck Die* (2016) und *Mechanical Kurds* (2025), die von Krieg und Krisen in den kurdischen Gebieten der Türkei, Syriens und des Irak erzählen.

Gustav Klimt, das MAK und Schloss Immendorf: Verbrannt, zerstört, verschollen?

Eine Ausstellung des MAK in Kooperation mit der Klimt-Foundation, Wien

16.7.–21.9.2025
MAK Forum

Gastkurator: Peter Weinhäupl, Direktor Klimt-Foundation, Wien
Kurator: Rainald Franz, Kustode MAK Sammlung Glas und Keramik
Kuratorische Unterstützung: Sandra Gradisnik, Laura Erhold, Barbara Marx
Grafik: Marianne Friedl

Die Ursachen für den verheerenden Brand am 8. Mai 1945 im niederösterreichischen Schloss Immendorf, das im Zweiten Weltkrieg als Kunstdepot – unter anderem für Werke von Gustav Klimt – diente, sind bis heute nicht vollständig geklärt. Die Ausstellung gab einen tiefgreifenden Einblick in die Dimension der Katastrophe.

FAHRRAD & HUMMER.
Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz
24.9.2025–1.2.2026
MAK Kunstblättersaal

Gastkuratorin: Waltraud Neuwirth
MAK Kuratorin: Kathrin Pokorny-Nagel, Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung/Archiv
Ausstellungsgestaltung: Johanna Pichlbauer
Grafische Gestaltung: Theresa Hattinger

Anlässlich der großzügigen Schenkung der mehr als 3.000 Stücke umfassenden Sammlung von Waltraud Neuwirth an das MAK verwandelten hunderte Objekte aus der Blütezeit des Christbaumschmucks zwischen den 1920er und 1950er Jahren aus Gablonz und dem böhmischen Raum den Kunstblättersaal in einen bezaubernden, glitzernden Kosmos.

MAK Film Forum:
VALENTINA TRIET

Ein Projekt im Rahmen von
FOTO WIEN 2025

30.9.–2.11.2025
MAK Forum
Kuratorin: Bärbel Vischer

Die Videoinstallation *Provider* von Valentina Triet lud dazu ein, Muster und Codes der Mode zu entschlüsseln.

TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart
1.10.2025–6.4.2026
Zentraler Raum MAK Design Lab

Kuratorin: Bärbel Vischer, Kustodin MAK Sammlung Gegenwartskunst

Seit den 1960er Jahren denken Künstler*innen verschiedenster Generationen das Medium Buch neu und nutzen es als Ausdruck kreativer Konzepte und Ideen. Rund 300 experimentelle Publikationen gaben in der MAK Ausstellung Einblick in dieses künstlerische Genre und seine ästhetische Vielfalt.

Dieses Projekt wurde unterstützt von Creative Europe.

Francis Alÿs' *Children's Games* im MAK

Im Rahmen von Wien Modern

30.10.–6.11.2025
MAK Säulenhalle

Inhaltlicher Koordinator: Max Appel-Palma

Seit 1999 porträtiert der belgisch-mexikanische Künstler Francis Alÿs in der Kurzfilmserie *Children's Games* spielende Kinder in aller Welt. Im Rahmen der Kooperation mit Wien Modern wurde die Säulenhalle zur Bühne für die berührenden und eindringlichen Szenen.

GLOBAL WARMING:
What can we do as individuals?
12.11.2025–18.1.2026

Kurator: Sven Ingmar Thies
Grafik: Universität für angewandte Kunst Wien

Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien und der University of Seoul zeigten, wie kreative Prozesse gemeinsames Handeln in der Klimakrise anregen können und präsentierten 35 Plakate zeitgleich in Wien und Seoul.

100 BESTE PLAKATE 24.
Deutschland Österreich Schweiz

Eine Kooperation des MAK und des Vereins 100 Beste Plakate e. V.

26.11.2025–12.4.2026
MAK Plakat Forum

Kurator: Peter Klinger, Stellvertretende Leitung MAK Bibliothek und Kunstblättersammlung
Grafik: Tristesse

Bereits zum 20. Mal wurde das MAK zum Seismografen der kreativen Szene und bot einen prägnanten Überblick über maßgebliche grafische Strömungen am Plakat.

HELMUT LANG.
SÉANCE DE TRAVAIL 1986–2005 / Excerpts from the MAK Helmut Lang Archive
10.12.2025–3.5.2026
MAK Ausstellungshalle (EG)

Kuratorin, szenografische Idee: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK Sammlung Design
Wissenschaftliche Beratung: Lara Steinhäußer, Kustodin MAK Sammlung Textilien und Teppiche
Projektassistenz und Visualisierung der szenografischen Idee: Felix Kofler, MAK Sammlung Design
Assistenz und wissenschaftliche Mitarbeit MAK Helmut Lang Archiv: Helena Grünsteidl, Nicole Miltner
Ausstellungsgestaltung: Philipp Krummel
Grafische Gestaltung: Lisa Penz, David Gallo
Kooperationspartner: Universität für angewandte Kunst Wien

Ausgehend vom größten und einzigen offiziellen öffentlichen Archiv zu seinem Werk, das seit 2011 Teil der MAK Sammlung ist, bot das MAK einen tiefgehenden und einzigartigen Einblick in Helmut Langs Mindset und seinen kreativen Prozess. Dabei lag der Fokus auf seiner radikalen Vision von Design und Identität zwischen 1986 und 2005. Konzipiert als Mixed-Media-Präsentation mit großformatigen, ortsspezifischen Installationen wurde die Schau von den Medien begeistert aufgenommen und reüssierte als eine der erfolgreichsten Ausstellungen der jüngeren MAK Geschichte.

Geymüllerschlössel

SIDEKICKS.
Ringe und Taschen aus der MAK Sammlung
10.5.–2.11.2025

Gastkuratorin und Ausstellungsgestaltung: Ulrike Johannsen
Grafik: Morten Johannsen
Kuratorinnen: Anne-Katrin Rossberg, Lara Steinhäußer

Im prachtvollen Biedermeierambiente öffnete das MAK seine Sammlung für eine Auswahl der interessantesten Handtaschen und Fingerringe: von bezaubernden Perlbeuteln bis zu einem Schweinchen mit Griff von Carol Christian Poell.

Josef Hoffmann Museum, Brtnice

Josef Hoffmann und das Phänomen Poldi
15.6.2025–6.4.2026
Kuratorin: Michaela Kádnerová

Die Ausstellung widmete sich dem Poldihaus in Kladen/Kladno (Tschechien), das 1903 nach einem Entwurf von Josef Hoffmann als Gästehaus für Karl Wittgensteins Stahlwerk „Poldi-Hütte" erbaut wurde, und Hoffmanns Schaffen als Möbeldesigner und Architekt für den Stahlmagnaten.

Internationale Ausstellungen

Soft Image, Brittle Grounds

Offizieller Österreich-Beitrag zur 24. Internationalen Ausstellung der Triennale Milano zum Thema *Inequalities*

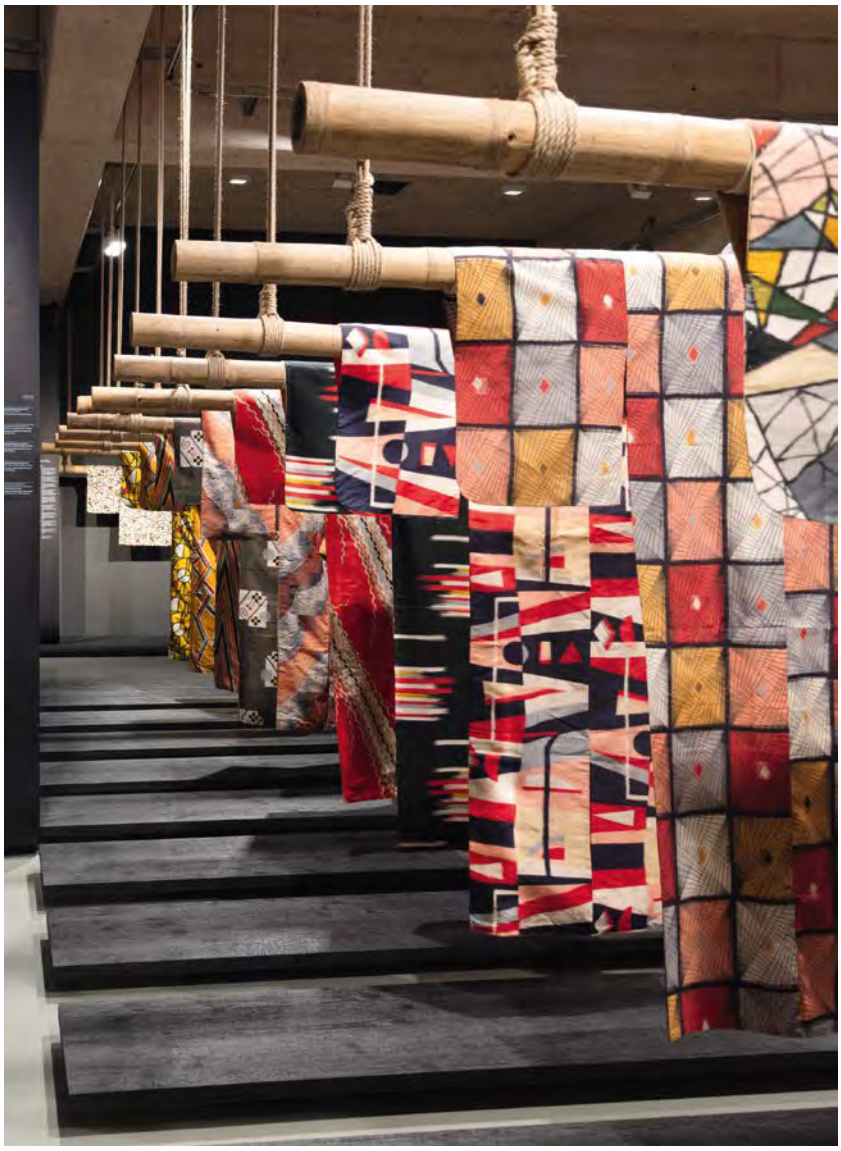
13.5.–9.11.2025

Kommissärin: Lilli Hollein, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, MAK
Kuratorin: Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin Sammlung Design, MAK
Künstlerisches Konzept und Umsetzung: Felix Lenz

Mit der Mixed-Media-Installation vertrat Künstler*in und Filmemacher*in Felix Lenz Österreich bei der 24. Internationalen Ausstellung der Triennale Milano.
Der vom MAK beauftragte und vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport der Republik Österreich (BMWKMS) geförderte Österreich-Beitrag lud zu einer Reise durch die vielschichtigen Verflechtungen von Technologie, Ökologie, Macht und Ungleichheit.

Kooperationspartner
Universität für angewandte Kunst Wien

Ausstellungsansicht *HITO STEYERL. Der Menschheit ist die Kugel bei einem Ohr hinein und beim anderen herausgeflogen,* Hito Steyerl, *Hell Yeah We Fuck Die,* 2016, Videoinstallation (Edition 6/7) © kunst-dokumentation.com/MAK



Ausstellungsansicht *MUSTER DER MODERNE. Meisen-Kimonos aus der MAK Sammlung – Schenkung Friis* © MAK/Stella Riessland

Ausstellungsansicht *JOHANN STRAUSS: RAUSCH UND EKSTASE. Feministischer Ausdruckstanz im Plakat 1900–1933*, Bildmitte: Erna Kniepert, Hedy Pfundmayr, 1931 © MAK/Stella Riessland

Ausstellungsansicht *ELIGIUS-PREIS 2025. Schmuckkunst in Österreich*, Bildmitte: Iris Hummer, Body-Extension Klunker, 2022 © MAK/Matthew Dreher

Ausstellungsansicht *TURNING PAGES. Künstler*innenbücher der Gegenwart*, Bildmitte: Barbara Kruger, *My Pretty Pony*, 1988; Hg: Library Fellows of the Whitney Museum of American Art, New York; Leihgabe: Buchhandlung Walther König, Köln © MAK/Christian Mendez

Ausstellungsansicht *100 BESTE PLAKATE 24. Deutschland Österreich Schweiz* © MAK/Christian Mendez

Ausstellungsansicht *SAMMELN IM FOKUS 12. Renate Fuhry*, Wandvase, 1980 © MAK/Stella Riessland

Ausstellungsansicht *TYPOMANIA. Curator's Choice by Kathrin Pokorny-Nagel* © MAK/Stella Riessland

Ausstellungseröffnung *GIRL MEETS MANGA. Eine Manga-Biografie aus Tokio (1985–1992)*, 1.4.2025 © Julia Dragosits/MAK

Ausstellungsansicht *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, Julian Charrière, *And Beneath It All Flows Liquid Fire*, 2019
© kunst-dokumentation.com/MAK

Ausstellungsansicht *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, im Vordergrund: Dutch Invertuals & Edhv, *FLOW*, 2025, Lawrence Weiner, *FORTGETRIEBEN AUF DER OBERFLÄCHE DES WASSERS*, 2018 © kunst-dokumentation.com/MAK

Ausstellungsansicht *WATER PRESSURE. Gestaltung für die Zukunft*, im Vordergrund: Unbekannt, Dachreiter: Fischdrache, China, Qing-Dynastie (1644–1911), 19. Jh. © kunst-dokumentation.com/MAK

Installationsansicht des österreichischen Beitrags *Soft Image, Brittle Grounds* zur 24. Internationalen Ausstellung der Triennale Milan, eine Mixed-Media-Installation von Felix Lenz, beauftragt und kuratiert vom MAK © Federico Floriani/MAK

Ausstellungsansicht *SIDEKICKS. Ringe und Taschen aus der MAK Sammlung*, Josef Hoffmann, Handtasche Modellnr. 4585, Ausführung: Wiener Werkstätte, 1910–1914; Anonym, Ring mit Blatt- und Perlendekor, Wien, um 1912; Anton Kling, Ring mit abstraktem Dekor, Ausführung: Otto Stüber, Hamburg, um 1915/20 © MAK/Stella Riessland

Ausstellungsansicht *SIDEKICKS. Ringe und Taschen aus der MAK Sammlung*, Bildmitte: Carol Christian Poell, Handtasche *My best friend* aus der Kollektion A *PECULIAR FEMININITY, FE-MALE Fall/Winter 01/02* © MAK/Stella Riessland

Ausstellungsansicht *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz* © MAK/Christian Mendez

Präsentation der Kurzfilmserie *Children's Games* von Francis Alÿs in Kooperation mit Wien Modern © MAK/Stella Riessland

Ausstellungseröffnung *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz*, 23.9.2025 © Julia Dragosits/MAK

Ausstellungsansicht *FAHRRAD & HUMMER. Funkelnder Baumschmuck aus Gablonz* © MAK/Christian Mendez

Workshop Ron Athey: *Gifts of the Spirit – Automatic Writing Workshop and Performance*, MAK Center at the Schindler House, 4.1.2025, Foto: Mark Steger/Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Ausstellungsansicht *Helmut Lang: What remains behind*, MAK Center at the Schindler House, 19.2.–4.5.2025, Foto: Joshua Schaedel/Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Eröffnung der Ausstellung *Reading Room*, MAK Center at the Schindler House, 5.6.2025, Foto: Rush Varela/Courtesy of MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles Featuring Furniture for Reading von Ryan Preciado: Library Lounge Chair, Sperrholz, Buchenfurnier und Polsterung; 2025. Copyright © Ryan Preciado. Courtesy the artist and Karma

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles

Im Jahr 2025 realisierte das MAK Center for Art and Architecture sieben Ausstellungen sowie über 30 öffentliche Programme an seinen drei ikonischen Standorten, die vom österreichisch-amerikanischen Architekten R. M. Schindler entworfen wurden: dem Schindler House, den Mackey Apartments und dem Fitzpatrick-Leland House.

Im Schindler House fand mit *Helmut Lang: What remains behind* die erste institutionelle Einzelausstellung des Künstlers in Los Angeles statt. *Reading Room* belebte das Schindler House mit Praktiken des Lesens neu und zeigte Publikationen, Künstler*innenbücher und Druckerzeugnisse von in Los Angeles tätigen Akteur*innen, ergänzt durch eigens in Auftrag gegebene Lesemöbel des Künstlers Ryan Preciado. *Agnes Denes: The Future is Fragile* vereinte zentrale Arbeiten der Künstlerin, die unsere Beziehung zu Land, Ressourcen und ökologischer Verantwortung hinterfragen.

2025 feierte das MAK Center Artists and Architects-in-Residence Program in den Mackey Apartments sein 30-jähriges Jubiläum. Es hat bereits über 270 internationale Stipendiat*innen für jeweils sechsmonatige Aufenthalte in Los Angeles beherbergt. Das MAK Center begrüßte zwei neue Gruppen von Stipendiat*innen, darunter Ella Eßlinger, Paulina Nolte, Valentina Triet, Artor Jesus Inkerö, Ursula Mayer und Paula Strunden. Die Ausstellungsreihe *GARAGE EXCHANGE VIENNA–LOS ANGELES* des MAK Center setzte ihren Beitrag zur Förderung des interkulturellen Austauschs fort, indem sie Künstler*innen aus Los Angeles mit österreichischen Alumni des Residency-Programms zusammenbrachte, um neue Arbeiten zu produzieren.
Zu den Kooperationen des Jahres 2025 zählten *Untitled Energy* mit Anna Jermolaewa und Sophie Friedman-Pappas sowie eine Ausstellung mit Christoph Meier und Chadwick Rantanen.

Helmut Lang: What remains behind
19.2.–4.5.2025
Schindler House
Kurator: Neville Wakefield

Final Projects: Group LVI – Realism
27.2.–2.3.2025
Mackey Apartments und Garage Top

Reading Room
5.6.–14.9.2025
Schindler House
Kurator*innen: Beth Stryker und Robert J. Kett

GARAGE EXCHANGE: Untitled Energy
25. Ausgabe der Ausstellungsreihe *GARAGE EXCHANGE VIENNA–LOS ANGELES*
10.7.–23.8.2025
Mackey Garage Top
Künstlerinnen: Anna Jermolaewa und Sophie Friedman-Pappas

Final Projects: Group LVII – Chambers
5.9.–7.9.2025
Mackey Apartments und Garage Top

Agnes Denes: The Future is Fragile
18.10.2025–18.1.2026
Schindler House
Kuratorin: Beth Stryker

GARAGE EXCHANGE: Christoph Meier and Chadwick Rantanen
26. Ausgabe der Ausstellungsreihe *GARAGE EXCHANGE*
19.10.–13.12.2025
Mackey Garage Top

„Die Residency im MAK Center war eine unglaublich intensive und prägende Erfahrung, die ich erst allmählich zu verarbeiten beginne. Sie ermöglichte mir, nachhaltige Beziehungen und ein starkes Netzwerk aufzubauen, in die Kunstszene von Los Angeles einzutauchen sowie Arbeiten und Kooperationen zu entwickeln, die über meine Zeit dort hinaus Bestand haben werden."

Zara Pfeifer
MAK Schindler Stipendiatin 2025
Gruppe LVIII

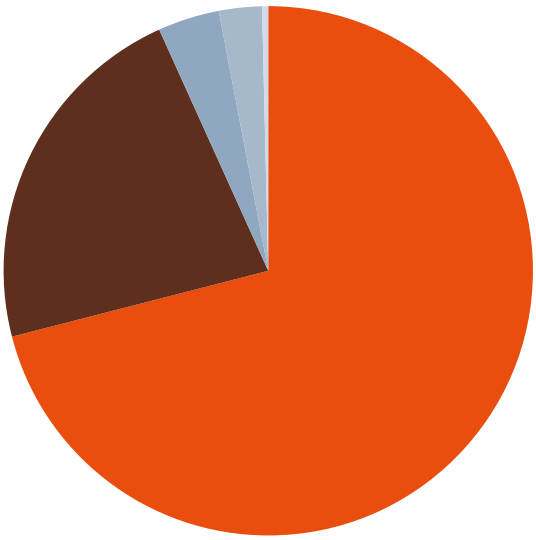
Das MAK in Zahlen

5.800
Donationen von Einzelobjekten und einem größeren Konvolut

250
verbaute Brandschotten

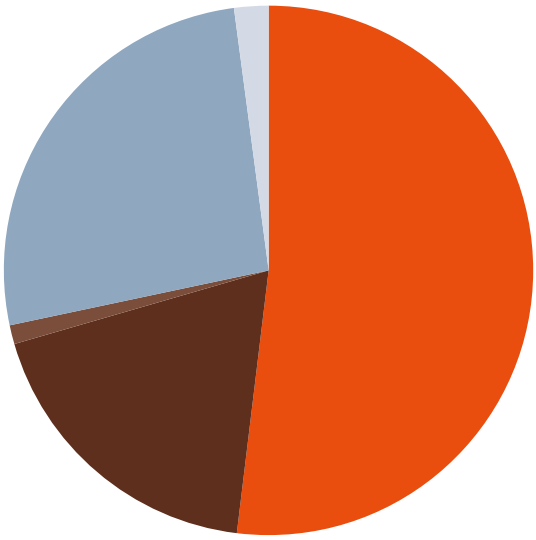
140
Ankäufe von rd. 140 Einzelobjekten

Gesamterlöse: 17.392.417
(Zahlen in EUR)



- 12.348.000 Basisabgeltung
- 3.869.033 Umsatzerlöse (Eintritte, Vermittlung, Vermietung, Verpachtung, Sponsoring)
- 654.419 Sponsoringerträge
- 455.704 Spenden und Subventionen
- 65.261 sonstige betriebliche Erträge

Gesamtaufwand: 17.437.319
(Zahlen in EUR)



- 9.053.115 Personalaufwand
- 3.241.901 Materialaufwand und Fremdleistungen
- 202.411 Aufwand für die Erweiterung des Sammlungsvermögens
- 4.573.459 sonstige betriebliche Aufwendungen
- 366.433 Abschreibungen

441
restaurierte Sammlungsobjekte

3.000
Laufmeter Stromkabel und

2.000
Laufmeter Installationsleitungen für den Umbau *WIEN 1900–Alltag. Gesamtkunstwerk*

246.901

MAK Datensätze im Kulturpool, womit das MAK der zweitgrößte Datenlieferant ist

1,4 km

Nähseide für die Restaurierung des seidenen Mamlukenteppichs, Gesamtgewicht dieser Nähseide

14 g

MAK Sammlung Online

293.787

Datensätze

400

3D-Modelle

knapp

100.000

Seitenbesuche

Top 3

Suchbergriffe: Koloman Moser, Josef Hoffmann, Poster

7

gang- und spielbar gemachte Uhren im MAK Geymüllerschlössel

223

im Rahmen des Schädlingsmonitorings unschädlich gemachte Papierfischchen

1

neuer E-Bus

1.528

erzeugte Rahmungen und Depotverpackungen

276,6

Laufmeter neu erschlossener Regallagerplätze im Gegenwartskunstdepot im MAK Tower

MAK Organigramm 2025

Generaldirektorin und
wissenschaftliche Geschäftsführerin
LILLI HOLLEIN

Wirtschaftlicher Geschäftsführer
GREGOR MURTH

Sponsoring
JULIA KOSELY

Interne Revision und
Nachhaltigkeit
ALEXANDRA CIRCU

Controlling
RAFAEL STARY

Stv. wissenschaftliche
Geschäftsführerin/
Sammlung und Ausstellungen
MARTINA KANDELER-FRITSCH

Asien
MIO WAKITA-ELIS

Bibliothek,
Kunstblättersammlung,
Archiv
KATHRIN POKORNY-
NAGEL

Design
MARLIES WIRTH

Gegenwartskunst
BÄRBEL VISCHER

Glas, Keramik
RAINALD FRANZ

Metall, WW Archiv
ANNE-KATRIN
ROSSBERG

Möbel, Holzarbeiten
SEBASTIAN
HACKENSCHMIDT

Textilien, Teppiche
LARA STEINHÄUSSER

Ausstellungsorganisation,
Leihnahmen,
Versicherungen
MARIO KOJETINSKY

Registrarin, Leihgaben,
Versicherungen
SUSANNE
SCHNEEWEISS

Restaurierung
ANNE BIBER

Museologie
N.N.

Digitales Sammlungs-
management
JULIA SANTA-REUCKL

Kommunikation
OLIVIA HARRER

Marketing, Tourismus &
Besucher*innenservice
OLIVIA HARRER

Presse & Öffentlichkeitsarbeit
JUDITH ANNA
SCHWARZ-JUNGMANN

Kunstvermittlung & Outreach
JANINA FALKNER

Vermietungen & Events
ELÉONORE CASEAU

MAK Design Shop
MARIO PISKOR

Stv. wirtschaftliche
Geschäftsführerin
JASMIN SOMMERER

Rechnungswesen
BEATE LEITHA

Personal & Recht
JASMIN SOMMERER

IT Administration
CLAUDIO HEBEIN

Facility Management
THOMAS BRANDNER

Sicherheit
PETER TAMPIER

Mitarbeiter*innen 2025

Anna Adamek
Ijaz Ahmed
Adel Aly
Monika Angelberger
Max Appel-Palma
Phädra Armyra
Clara Arnold
Harald Bauer
Sebastian Bauer
Bettina Bayr-Gschiel
Anne Biber
Paul Bögle
Astrid Böhacker
Martin Born
Karoline Brand
Thomas Brandner
Saskia Breitling
Lotti Brockmann
Isabella Burtscher
Eléonore Caseau
Alexandra Circu
Petra Colzada
Petra Condlova
Tetiana Dariienko
Martina Dax
Andreas Deak
Ronaldo Allan Diaz
Britta Dierig
Zuzanna Dimagiba
Genti Dimo
Branislav Djordjevic
Matthew Dreher
Aleksandra Drozdowska
Anna Katharina Egghart
Kajetan Ehrenhöfer
Juri Oskar Eigel
Berna Eryilmaz
Gundi Eßlinger
Janina Falkner
Mia Angelina Fehlinger
Elisa Fischer
Ana Pauline Flores De la Torres
Rudolf Forstinger
Rainald Franz
Akiko Fujishima
Erich Gabler
Hannah-Alina Gasperl
Anita Gausterer-Diregger
Roman Gazo
Robert Ghetau
Arvinder Singh Gill
Abdullah Gilli
Julie Göllner
Roman Greger
Marietheres Gres
Julia Grohmann
Helena Grünsteidl
Sebastian Hackenschmidt
Eleonora Harlova
Maria Harman
Olivia Harrer
David Hartl
Shakir Hasnain
Claudio Hebein
Martin Heller
Sandra Hell-Ghignone
Lilli Hollein
Michael Hölters
Umar Hoy
Judith Huemer
Jakob Hülsemann
Marija Ilic
Stella Jagsich
Andreas Jansky
Herbert Januj
Simon Jende
Maria-Luise Jesch
Matthias Kalod
Gracjan Kaminski
Martina Kandeler-Fritsch
Daniela Kapuy
Johannes Karel
Ozan Kaygusuz
Helga Kefeder-Skvarics
Konrad Kindler
Peter Klinger
Felix Kofler
Mario Kojetinsky
Julia Sophie Kosely
Julia Krah
Guido Kraus
Leonie Krinninger
Jochen Ladmann
Hemin Latif
Beate Leitha
Helmut Lenhardt
Andreas Leschinsky
Hal Lenardin Madden
Cornelia Malli
Thomas Matyk
Bernhard Matz
Marlene Mautner
Christian Mendez
Walther Merk
Christian Michlits
Tobias Midl
Nicole Miltner
Hanna Mistelbacher
Munira Mohamud
Dagmar Monnier
Gudarz Moradi
Aline Müller
Beate Murr
Gregor Murth
Helene Nagel
Tina Nagy
Marie Nemeth
Maria Neuberger
Flora Neubert
Gev Niv
Lisa Nowy
Edith Romana Oberhumer
Kathrin Olbort
Predrag Ostojic
Serif Özsoy
Karim Paierl
Sarolta Pal
Stefan Palm
Valerie Papeloux
Julia Peev
Delyana Peeva
Sabine Petraschek
Anna-Maria Pfanner
Laura Pirgie
Mario Piskor
Kathrin Pokorny-Nagel
Maria-Esteli Prähauser
Rudolf Prokesch
Gabriele Puchegger
Simone Reimitz
Simona Reisch
Frieda Rief
Stella Riessland
Loris Riz
Fernanda Romero Velasquez
Anne-Katrin Rossberg
Nikolaus Ruchnewitz
Manuel Rugo
Sherif Salim
Akram Samiei
Aaron Sanchez Kenlok
Amber Sanchez Kenlok
Julia Christine Santa-Reuckl
Mine Scheid
Carlotta Schiller
Timo Schmuck
Susanne Schneeweiss
Barbara Schneider
Sophie Schneider
Theresa Schnöll
Franz Schremser
Anna Schwarz
Judith Anna Schwarz-Jungmann
Johannes Schweitzer-Wünsch
Philipa Sepetlieva
Marianne Simmen
Dittmar Skrabs
Jasmin Sommerer
David Sperneder
Rafael Stary
Lara Sophia Steinhäußer
Angelika Strehn
Joanna Szkwarkowska
Elzbieta Szydlowska
Peter Tampier
Charlotte Thieme
Thomas Thiesz
Merrel Thönissen
Alma Tripamer
Andreas Tschernkowitsch
Grazyna Tule
Franz Unger
Nils Unger
Jenny Unterkofler
Sophia-Magdalena Verbeek
Bärbel Vischer
Nils Wächter
Laura Anna Gabriele Wagner
Mio Wakita-Elis
Eva Walser
Sabine Walther
Shakil Wenninger
Berrit Wessoleck
Harald Widler
Petra Wiesner
Henriette Wiltschek
Marlies Wirth
Marit Wolters
Paul Wünsche
Yasmin Yazdian
Esam Zangana
Tianyu Vivi Zhang

Boards

International MAK Advisory Board

Gertie Gürtler (Präsidentin), Wien
Teresa Calice, London
Barbara Czapolai-König, Wien
Jakob Glatz, Wien
Magda von Hanau, Fisher Island
Anthony Handler, Wien
Alfred Heinzel, Wien
Lydia Jenewein-Goutas, Wien
Ursula Kwizda, Wien
Ronald S. Lauder, New York
Franz-Hesso zu Leiningen, Tegernsee
Hans Christoph List, Wien
Teresa Pagitz, Wien
Elisabeth Pötsch, Wolfsburg
Susanne Porsche, Wien
Leonid Rath, Wien
Angelika Rosam, Wien
Thaddaeus Ropac, Salzburg
Rolf Sachs, Rom
Otto Schwarz, Zug
Laurie Samitaur-Smith, Culver City
Phillip Sulke, Wien
Dorothea Trauttmansdorff, Wien
Christine Walker, Wien
Isabel Zumtobel, Dornbirn

MAK Kuratorium (bis Ende 2025)

Astrid Gilhofer (Vorsitzende)
Lukas Crepaz (Stellvertretender Vorsitzender)

Otto Aiglsperger, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Eva Blimlinger, Universität für angewandte Kunst Wien
Martin Böhm, Geschäftsführer Dorotheum GmbH & Co KG
Barbara Glück, Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen
Judith Huemer, MAK, Vorsitzende des Betriebsrats (Karenz ab August 2025, ab September 2025: Beate Murr)
Alexander Palma, Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus
Caterina Taschner, Bundesministerium für Finanzen

MAK Art Society (MARS)

Vorstand:
Martin Böhm (Präsident)
Lilli Hollein (Stellvertretende Präsidentin)
Maria Planegger (Schriftführerin)
Georg Geyer (Kassier)
Gertie Gürtler (Präsidentin International MAK Advisory Board)
Arthur Arbesser
Valerie Colloredo-Mannsfeld
Cornelius Grupp
Alice Liechtenstein
Johannes Strohmayer
Ali Rahimi
Laurence Yansouni

Generalsekretariat:
Michaela Hartig

Rechnungsprüfer*innen:
Michaela Harreither
Arno Hirschvogl

Willkommen im MAK!

MAK Art Society (MARS)

Die MARS fördert das MAK bei der Realisierung vielfältiger Aktivitäten: u. a. beim Ankauf von Kunstwerken, bei der Finanzierung von Ausstellungsprojekten und Publikationen. Die Mitglieder der MARS erhalten Einladungen zu exklusiven Events, Previews, Kunst- und Architekturreisen u. v. m. Für eine Mitgliedschaft kontaktieren Sie bitte die Generalsekretärin der MARS, Michaela Hartig, unter makartsociety@MAK.at

Sponsoring

Um herausragende Ausstellungen in angewandter Kunst, Gegenwartskunst, Architektur und Design realisieren zu können, ist Unterstützung essenziell. Auch für die Erhaltung und Erweiterung unserer Sammlung sowie für die Erschließung neuer Publikumsgruppen ist sie von großer Bedeutung. Im Gegenzug bieten wir eine große Palette an individuellen und auf Firmen zugeschnittenen Vorteilen. Für weitere Informationen über Möglichkeiten, das MAK zu unterstützen und zur Zukunft des Museums beizutragen, kontaktieren Sie bitte julia.kosely@MAK.at

Vermietungen – Ihr Event im MAK

Feiern oder tagen Sie im traditionellen und klassischen Ambiente eines der berühmtesten Prachtbauten der Wiener Ringstraße oder nutzen Sie die einzigartige Atmosphäre der schlichten, eleganten Architektur der großen Ausstellungshallen und des technisch voll ausgestatteten und möblierten Vortragssaals für Ihr Event. Sollten Sie an einer Besichtigung der Räumlichkeiten interessiert sein, freuen wir uns über Ihre Anfrage.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eleonore.caseau@MAK.at

Tourismus B2B

Mit seiner Sammlung von über 900.000 Objekten und Druckwerken aus fünf Jahrhunderten – herausragende Beispiele künstlerischen Schaffens aus angewandter Kunst, Design, Architektur, Mode sowie zeitgenössischer bildender und digitaler Kunst, darunter die berühmten Thonet-Bugholzmöbel und Möbelentwürfe der Wiener Moderne – zählt das MAK zu den bedeutendsten Museen seiner Art weltweit. Touristischen Partnern bieten wir gerne Sonderkonditionen und Voucher-Vereinbarungen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an maria.gladitsch@MAK.at

Kontakt und Services

MAK – Museum für angewandte Kunst
Stubenring 5
1010 Wien, AT
office@MAK.at

Generaldirektorin und
wissenschaftliche Geschäftsführerin
Lilli Hollein
lilli.hollein@MAK.at

Wirtschaftlicher Geschäftsführer
Gregor Murth
gregor.murth@MAK.at

Direktionsbüro
Marietheres Gres
T +43 1 71136-206
marietheres.gres@MAK.at

Vermittlung und Outreach
Janina Falkner
T +43 1 71136-298
education@MAK.at

Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Judith Anna Schwarz-Jungmann
T +43 1 71136-213
presse@MAK.at

Kommunikation und Marketing
Olivia Harrer
T +43 1 71136-346
marketing@MAK.at

Sponsoring
Julia Kosely
T +43 699 17113203
julia.kosely@MAK.at

Vermietungen
Eléonore Caseau
T +43 1 71136-320
eleonore.caseau@MAK.at

Tourismus / B2B
Maria Gladitsch
T +43 1 711 36-218
maria.gladitsch@MAK.at

MAK Design Shop
Mario Piskor
T +43 1 71136-228
designshop@MAK.at